Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

322 (14.7.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 322. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 14. Juli 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Große Erfolge in den Argonnen. Ueber 3000 Franzosen gefangen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 14. Juli, vorm. Amtlich.

Heute nacht wurden abermalige Handgranatenangriffe bei der Zuckerfabrik von Souchez abgewiesen.

Die Franzosen sprengten in der Gegend von Troyon (westlich von Craonne) und von Perthes (in der Champagne) erfolglos einige Minen. Unser Handgranatenfeuer hinderte sie, sich an den Sprengstellen festzusetzen.

In den Argonnen führten deutsche Angriffe zu vollem Erfolge. Nordöstlich von Vienne le Château wurde etwa in 1000 Meter Breite die französische Linie genommen.

Ein Offizier, 137 Mann

wurden gefangen, ein Maschinengewehr, ein Minenwerfer erbeutet. Südwestlich von Boureuilles stürmten unsere Truppen die feindliche Höhenstellung in einer Breite von 3 Kilometern und einer Tiefe von einem Kilometer. — Die Höhe 285 (La-Fille Morte) ist in unserem Besitz. An

unverwundeten Gefangenen fielen 2581 Franzosen, darunter 51 Offiziere

in unsere Hände. Außerdem wurden

300 bis 400 verwundete Gefangene

in Pflege genommen, 2 Gebirgsgeschütze, 2 Revolverkanonen, sechs Maschinengewehre und eine große Menge Gerät wurden erbeutet. Unsere Truppen stießen bis zu den Stellungen der französischen Artillerie vor und machten

acht Geschütze unbrauchbar,

die jetzt zwischen den beiderseitigen Linien stehen.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Frezenberg, nordöstlich von Ypern, heruntergeschossen.

Oberste Heeresleitung.

* **Karlsruhe**, 14. Juli. Während noch Aller Blicke nach dem östlichen Kriegsschauplatz gerichtet waren, wo die deutschen Heere mit dem verbündeten Oesterreich-Ungarn Sieg auf Sieg im stürmischen Vorwärtsdrängen errangen und der Zar, wie es heißt, in seiner Bedrängnis einen seiner Adjutanten zum Westen gesandt haben soll, um Joffre zu veranlassen, durch starke Offensiven auf dem französischen Kriegsschauplatz den russischen zu entlasten, hat auch auf Frankreichs Erde das deutsche Heer selbst schon zu kräftigen Streichen ausgeholt. In den westlichen **Argonnen** hatte der **deutsche Kronprinz** schon in den ersten Julitagen namentlich mit württembergischen und reichsländischen Truppen nordwestlich von Four de Paris in kühner Offensive die feindlichen Gräben und Stützpunkte in Breite von 3 Kilometern, bei einer Tiefe von 2—300 Metern genommen und reiche Beute an Gefangenen, Maschinengewehren, Minenwerfern und Revolverkanonen davongetragen. Sogar der Militärkritiker der „Temps" hatte dies anerkennen müssen, unter Hervorhebung der Mannigfaltigkeit der Mittel der Deutschen, die Heeresstraße Gentienne—Le Chateau—Varennes zu gewinnen und die Bahnlinie Verdun—Chalons zu durchschneiden. Jetzt kann der deutsche Tagesbericht schon wieder von vollen **Erfolgen** der **deutschen Kronprinzenarmee** in den **Argonnen** sprechen. Ueberall sind dort die Deutschen bei ihren Vorstößen siegreich gewesen. Bei Vienne le Château wurden 1000 Meter der französischen Linie genommen, bei Boureuilles eine Höhenstellung von 3 Kilometer Breite und 1 Kilometer Tiefe, dazu die Höhe 285 (La-Fille Morte). Und so erhöht sich die Beute der deutschen Truppen aus den ersten Julitagen jetzt schon auf **ca. 6000 Gefangene**, darunter nicht weniger als **89 Offiziere!** Zu den 25 eroberten Maschinengewehren vom 1. und 2. Juli kommen noch als neu erbeutet 2 Gebirgs-Geschütze, 6 Maschinengewehre und 2 Revolverkanonen hinzu, sowie die Unbrauchbarmachung von 8 französischen Geschützen, ein Zeichen, wie unaufhaltsam der Ansturm der Deutschen war, daß sie bis zu den feindlichen Artilleriepositionen gelangten und dann erst wieder in Stellung gingen.

Dieser deutsche Erfolg auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird denen, welche unsere Offensive hier durch die Ereignisse im Osten lahmgelegt glaubten, sehr zu denken geben und ihnen beweisen, wie unsere Truppen überall bereit sind, dem Feinde mutvoll und siegreich entgegenzutreten. Die klägliche Fassung des französischen Heeresberichts, der sich große Mühe gibt, seinen Lesern die Wahrheit zu verbergen, wird an dieser Tatsache nichts ändern.

Französischer Bericht.

WTB. **Paris**, 14. Juli. (Nichtamtlich.) **Amtlicher Bericht** vom 13. Juli, nachmittags 3 Uhr. Vor unseren Stellungen im **Labyrinth** versuchten die Deutschen unter dem Schutze eines heftigen Kreuzfeuers einen Nachtangriff. Die Angreifer wurden vollständig vernichtet (?) und auf ihre Stellung zurückgeworfen (?). Im Walde von **Apremont** und in der Gegend von **Regniéville** und im **Priesterwalde** Kämpfe mit Granaten, sowie Gewehr- und Geschützfeuer. In den **Vogesen** wurde ein Angriffsversuch der Deutschen auf den von uns besetzten Brückenkopf auf dem östlichen **Fechtufer** in **Sondernach** zurückgeschlagen. Ein Flugzeuggeschwader von 35 Flugzeugen überflog und bombardierte trotz eines Windes von 15,50 Meter einen strategischen Bahnhof, den die Deutschen in **Vigneulles—Les-Halton-Chatel** errichtet hatten. Dieser Bahnhof verbindet das Gebiet des Grabens von **Calonne** und die Gegend des Waldes von Aprémont. Seine bedeutende Verproviantierungslager aller Art, besonders Munition, war dort konzentriert. Unsere Flugzeuge warfen auf das ihnen bezeichnete Ziel 171 neunzöllige Granaten. Das Bombardement verursachte mehrere Brände. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschießung heim.

11 Uhr abends: In **Belgien** erfolgte eine Beschießung der französischen und der englischen Linie. Die Deutschen verwendeten Granaten mit erstickenden Gasen. Im Gebiete nördlich von **Arras** war die **Kanonade** besonders **heftig**. Man meldet **neuen Sachschaden** in **Arras**. Tagsüber fand keine Infanterieunternehmung statt. In den **Argonnen** ergriff die **Armee des Kronprinzen** von der Straße **Binarville—Vienne le Chateau** bis in das Gebiet von **Haute—Chevauche** die **Offensive** und erlitt eine neue Schlappe (?). Nach sehr heftigem Bombardement und Kreuzfeuer mit Granaten mit erstickenden Gasen griff der **Feind** mit **bedeutenden Kräften** an. **Fünf verschiedene Regimenter** des 16. Korps wurden bereits festgestellt. An den Stellen, an denen unsere **Linien einen Augenblick lang nachgegeben** hatten, unterbanden energische Gegenangriffe unsererseits die Fortschritte des Feindes und trieben ihn zurück (?). Zwischen **Maas** und **Mosel** dauerte die Kanonade an, besonders im Walde von **Apremont** und im **Priesterwalde**, wo die Deutschen nach dem Mißlingen ihres neuen Angriffsversuches in der Nacht vom 12. zum 13. Juli ihre Angriffe nicht mehr erneuerten. Bei **Fey-en-Haye** gewannen wir Gelände durch Kampf mit Handgranaten in den Verbindungsgräben.

General Botha kommt nach Flandern?

T.U. **Kopenhagen**, 14. Juli. Der „Daily-Mail"-Korrespondent in Kapstadt telegraphiert seinem Blatte: Nach der Okkupation von Deutsch-Südwestafrika werde die **ganze Armee** der **Transvaalstaaten** unter dem **Oberbefehl Bothas** an die **Front nach Flandern** verschickt werden. (Berl. Tgbl.)

*

= **London**, 13. Juli. Im **Unterhause** wurden **Botha Huldigungen** dargebracht wegen seiner **Kriegsoperationen** in **Deutsch-Südwestafrika**; gleiche Huldigungen wurden für General **Smuts** abgegeben. Es war die Rede davon, **Botha** in den **Adelsstand** zu erheben und ihm dabei das gebräuchliche Geschenk von 100 000 Pfund Sterling anzubieten; man nimmt jedoch an, daß Botha dieses **Anerbieten abweisen** werde. (F. Z.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 14. Juli, vorm. Amtlich.

Zwischen Njemen und Weichsel haben unsere Truppen in Gegend Kalwarja, südwestlich Kolno bei Prazsnysz und südlich Mlawa einige örtliche Erfolge erzielt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den deutschen Truppen keine Aenderung.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 14. Juli. (Nicht amtlich.) **Amtlich** wird verlautbart vom 14. Juli, mittags:

Die allgemeine **Situation** ist **unverändert**.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Französisches Mißtrauen.

= **Genf**, 13. Juli. Die heutigen Pariser Blätter verraten große Ungeduld wegen der **Kriegslage in Rußland**. Der „Eclair" bezeichnet als die wichtigste Aufgabe, die **Absichten Mackensens** von vornherein zu erraten. „Paris-Midi" bespricht die letzten Depeschen aus Petersburg, die allzu unklar seien. Nur die **Vorhuttruppen der Verbündeten** seien in Südpolen **zurückgedrängt**, während die **Hauptkräfte der Oesterreicher und die Deutschen unerschüttert** dastehen. Das Fachblatt „Guerre Mondiale" bezeichnet die **Lage des Großfürsten Nikolaus als wenig erfreulich**, wenn die russischen Gegenstöße nicht kräftiger als bisher geführt würden. Die deutsche Heeresleitung schweige — das bedeute die Stille vor dem Sturm. K.Z.

Die Stimmung in Rußland.

TU. **Christiania**, 14. Juli. Der Korrespondent der „Voss. Ztg." hatte mit einer auf der Durchreise von Petersburg nach England hier weilenden sehr bekannten Persönlichkeit, einem **russischen Großindustriellen**, eine längere Unterhaltung, wobei derselbe auf die Frage des Korrespondenten nach den **inneren Zuständen** und der **Stimmung in Rußland** folgendes sagte:

„Zu einer **Revolution** wird es **nicht** kommen; gewiß seien in einigen größeren Städten **bedenkliche Ausschreitungen** vorgekommen, die infolge künstlicher Aufhetzung sich **anfänglich gegen Deutschland** richteten, dann aber, wie bekannt, auch andere **Nichtrussen** heimsuchten. Man ist im **Volke** davon **überzeugt**, daß **Rußland** in diesem Kriege **nicht gewinnen** und **Deutschland nicht besiegen** könne; das wüßten auch die **russischen Offiziere** sehr wohl. Man meint, daß **Rußland** zwar **keinen Sonderfrieden** mit Deutschland schließen wolle, aber bald seinen heutigen **Verbündeten** erklären wird: **„Weiteres Kämpfen ist zwecklos**, wir müssen mit den **Friedensverhandlungen** beginnen". Der **große Munitionsmangel** sei ja **kein Geheimnis** mehr. Alles in allem dürfe man bald auf **Ueberraschungen friedlicher Natur** gefaßt sein. Mein Gewährsmann ist persönlich fest davon überzeugt, daß in Rußland eine **Revolution von oben** nach Friedensschluß kommen muß, das heißt: eine **liberalere Regierung**. Er schloß: „Ich muß nach England und kaufen, was wir sonst schneller, billiger und zum mindesten nicht schlechter von Deutschland bezogen haben und bald wieder beziehen werden. Aber ich weiß, sagte er noch, daß man in **England** eine ebenso **große Zeppelinfurcht**, wie wir eine **Hindenburg-Furcht** haben, hauptsächlich, wenn beide anscheinend untätig sind."

W.T.B. **Petersburg**, 14. Juli. Ministerpräsident **Goremykin** empfing eine ausgewählte **Abordnung** des **Seniorenkonvents** der **Duma**. Er erklärte, die Wünsche des Konvents im Ministerrate vorlegen zu wollen. Er wisse nicht, was die Duma im jetzigen Zeitpunkt überhaupt helfen könne. Die **Lage** sei **viel besser** (?), als viele Uneingeweihte sich vorstellen. Ein Mitglied der Abordnung bat um die **Ausgabe von Verlustlisten**, da ganz phantastische Schätzungen in der Bevölkerung herrschten. Goremykin erklärte, daß die **russischen Verluste nicht so groß** seien, wie die **deutschen Zeitungen** angäben. (?)

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.B. **Wien**, 14. Juli. (Nicht amtlich.) **Amtlich** wird verlautbart vom 14. Juli, mittags:

Von **Artilleriekämpfen** und **Scharmützeln** abgesehen, hat sich an der **Südwestfront** nichts **ereignet**.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

W.T.B. **Rom**, 14. Juli. (Nicht amtlich). Bericht der Obersten Heeresleitung vom 13. Juli: Die allgemeine **Lage** ist **unverändert** auf der ganzen Front. Gestern früh bombardierte eines unserer Flugzeuggeschwader wirksam aus einer Höhe von 600 Meter ein bedeutendes Lager bei **Görz**. gez. **Cadorna**.

Eine italienische Zwangsanleihe?

= **Zürich**, 13. Juli. Der **Mißerfolg** der italienischen **nationalen Anleihe** geht deutlich aus der Tatsache hervor, daß politische Kreise in Italien bestimmt mit der **Notwendigkeit** einer **Zwangsanleihe** rechnen. Eine Zwangsanleihe mußte Italien auch im Jahre 1866 anwenden, um dem Staat das nötige Geld zu verschaffen. Die Notwendigkeit einer Zwangsanleihe wird heute im „Corriere della Sera" von dem Nationalökonomen **Einaudi** besprochen. Er meint, daß der Staat nur unter dem **Druck starker Notwendigkeit** zu einer Zwangsanleihe kommen werde. Falls sie notwendig werden sollte, müßten die **Bedingungen** der Anleihe **erheblich verschärft** werden. Man werde nun noch einmal versuchen müssen, eine **freiwillige Anleihe** zustande zu bringen.

Der „Avanti" weist triumphierend darauf hin, daß die **Großfinanz** bei der Anleihe **vollständig versagt** habe. Der Regierung sei heute der Weg einer Zwangsanleihe ja vorgezeichnet. (M. N. N.)

General Porro in Frankreich.

W.T.B. **Turin**, 14. Juli. (Nicht amtlich.) Die **„Stampa"** gibt in einer Korrespondenz aus **Rom** zu, daß die **Mission Porros** in **Paris nicht** den **Zweck** gehabt hat, die **Entsendung italienischer Truppen nach Frankreich** vorzubereiten, es handele sich vielmehr um die **Wiederaufnahme eines Planes**, der kürzlich viel in der Oeffentlichkeit besprochen, dann aber **wieder fallen gelassen** worden sei. Auch in der „Gazetta del Popolo" wird angedeutet, daß **Porros' Reise** mit der **beabsichtigten Dardanellen-Expedition** zusammenhänge.

W.T.B. **Paris**, 14. Juli. (Agene Havas.) Der italienische General **Porro** ist aus dem Großen Hauptquartier gestern nach **Paris zurückgekehrt**. Er hatte in der **italienischen Botschaft** eine lange **Besprechung** mit dem **serbischen Militärattaché** und frühstückte sodann mit den seinem Gefolge zugeteilten französischen Offizieren.

D'Annunzios „Liebesrechnung.

= **Zürich**, 13. Juli. **D'Annunzio** hat, wie nachträglich bekannt wird, für seinen nur wenige Tage währenden Aufenthalt in **Genua**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

bei der Denkmalsfeier der „Tausend von Marsala“ nun eine Auslagenrechnung von 2000 Lire der Stadt Genua vorgelegt, die davon sehr peinlich berührt ist, umsomehr, als sich herausstellte, daß in diese Rechnung auch die Auslagen für zwei liebenswürdige Damen, die d'Annunzios patriotische Tage von Genua versüßten, einbezogen sind. (M. N. N.)

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Späte Erkenntnisse der Alliierten.

W.T.B. **Paris**, 14. Juli. „Eclair“ erörtert die Lehren, die die Alliierten aus dem Unterseebootskrieg ziehen müßten. Er erklärt, die Seeherrschaft werde künftig dem gehören, der die meisten Unterseeboote besitze. Das deutsche Programm des Unterseebootskrieges hätte eine große Gefahr werden können, wenn Deutschland über eine genügende Anzahl von Unterseebooten verfügt hätte. Bereits jetzt sei der Unterseebootskrieg eine schwere Prüfung. Die Alliierten müßten unbedingt alle Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Kampfmittels ergreifen. Hierzu gehöre zunächst, jedes Handelsschiff ohne Ausnahme mit Geschützen zu bewaffnen. Der Vorschlag sei bereits gemacht worden, aber auf Widerstand gestoßen. Die Alliierten sollten den Widerstand fallen lassen, denn die Opfer, die man bringen müsse, seien zu groß. Ferner sollte von allen alliierten Staaten eine große Flotte von Unterseebooten möglichst schnell gebaut werden. Das sei wichtiger, als Dreadnoughts zu besitzen.

Die Schiffahrt der Neutralen.

WTB. **Stockholm**, 14. Juli. Der schwedische Dreimastschoner „Daisy“, mit einer Kohlenladung von Furnes-Island nach Sundsvall unterwegs, ist gestern abend außerhalb der Schären auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Kapitän und vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Ueber die deutsche „Lusitania“-Note.

T.U. **Rotterdam**, 14. Juli. Die „Associated Preß“ meldet aus Washington, die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten haben einen ernstlich kritischen Anstrich bekommen. Im Hinblick auf die heutigen Verhältnisse würde die Haltung der Vereinigten Staaten reiflich erwogen werden. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff fragte den Unterstaatssekretär Lansing, ob er ihn sprechen könne. Wie verlautet, antwortete Lansing, daß er zunächst die Lage erst prüfen wolle. Bernstorff sucht jetzt Erkundigungen über die Haltung der Regierung angesichts der deutschen Note einzuziehen. Allgemein ist man in den amtlichen Kreisen der Ansicht, daß in der amerikanischen Antwort eine endgültige Erklärung über die Haltung Deutschlands verlangt werden wird, derart, daß daraus hervorgeht, ob die diplomatischen Beziehungen fortbestehen können. (Köln. Ztg.)

W.T.B. **London**, 14. Juli. (Nicht amtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Die Hearst-Blätter melden, niemand wisse, welche Regeln des Völkerrechts für den Unterseebootskrieg gelten, da er so jungen Datums sei, daß das Völkerrecht keine Bestimmungen aufstellte.

Die Türkei im Krieg.

Die Kämpfe im Kaukasus.

W.T.B. **Konstantinopel**, 14. Juli. Das türkische Hauptquartier meldet von der Kaukasusfront: Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten in der Gegend von Aras in den Gefechten in der letzten Woche zwischen unseren Truppen und der russischen Infanterie und Kavallerie, die mit dem Rückzug des Feindes endeten, werden auf 2000 geschätzt. Gegenwärtig haben wir über 600 Tote auf der Rückzugsstraße des Feindes gezählt.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 14. Juli. Das türkische Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront versuchte der Feind vorgestern vormittag bei Ari Burnu nach heftigem Geschütz- und Gewehrfeuer und nach Schleudern von Bomben gegen unseren rechten Flügel vorzugehen. Der Angriff des Feindes brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind zog sich zurück. Ein ähnlicher Angriff gegen unseren linken Flügel wurde ebenso leicht abgewiesen. Der Feind floh in Eile. Ein Teil der Flüchtenden fiel in die Abgründe. Wir erbeuteten eine Menge Munition, Waffen und Kriegsmaterial. Bei Sedd ul Bahr griff der Feind am gleichen Vormittag nach heftigem Geschützfeuer von seinen beiden Flügeln aus und unterstützt von einem Teil seiner Flotte unseren rechten und linken Flügel an. Er wiederholte dreimal den Angriff auf unseren rechten Flügel. Wir wiesen ihn ab und fügten ihm schwere Verluste zu. Der Kampf auf dem linken Flügel artete in Schützengrabenkämpfe aus und ging ergebnislos bis zum Einbruch der Nacht weiter. Wir erbeuteten mehrere feindliche Maschinengewehre auf diesem Flügel. Trotz der Verschwendung von ungefähr 60 000 Granaten in der gestrigen Schlacht und trotz der beträchtlichen Verluste erreichte der Feind nichts.

Die Haltung Rumäniens.

Verstärkung des Kabinetts Bratianu.

= **Budapest**, 14. Juli. Nach einer Meldung der Bukarester „Dimineata“ wird der Führer der konservativen Partei Alexander Marghiloman, dessen Ansichten über die für Rumänien notwendige Politik mit denen des Ministerpräsidenten Bratianu übereinstimmen, wie die „Frkft. Ztg.“ meldet, demnächst in das Kabinett eintreten.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. **Berlin**, 14. Juli. (Nicht amtlich.) Heute vormittag 11 Uhr fand im Festsaal des Herrenhauses die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten von Wedel-Piersdorf statt, an der u. a. teilnahmen: fast sämtliche Staatsminister, zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses und anderer Parlamente, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, des Johanniterordens, Mitglieder der Hofgesellschaft, sowie die Spitzen der staatlichen, städtischen und der kirchlichen Behörden. Als Vertreter des Kaisers legte Hausminister Graf zu Eulenburg einen Kranz nieder.

W.T.B. **Stuttgart**, 14. Juli. (Nicht amtlich). Um den Auswüchsen des Zwischenhandels und dem wucherischen Treiben in Groß- und Kleinhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs (Brot, Mehl, Fleischwaren, Kaffee, Milch, Tee, Kakao, Gemüse, Holz, Kohlen, Leuchtöl, Seifen) entgegenzuwirken, hat das Stellvertretende Generalkommando des 13. Armeekorps verfügt, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird, wer beim Verkauf beziehungsweise Einkauf unverhältnismäßig hohe Preise bietet, fordert, oder annimmt, wer zum Verkauf bestimmte Gegenstände zurückhält und wer als Verkäufer ohne Grund einem Käufer die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände verweigert.

= **Metz**, 13. Juli. Der Bürgermeister von Metz, Dr. Foret, ein einheimischer Lothringer, hat soeben das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten.

Bulgarische Sympathiekundgebungen.

= **Berlin**, 13. Juli. Ueber die zu Ehren des neuen bulgarischen Gesandten in Berlin, Rizow, veranstaltete Festlichkeit bei dem ersten Gesandtschaftssekretär Dr. Anastassow wird der „Frkf. Ztg.“ noch folgendes gemeldet:

Wir sind durch Sympathiekundgebungen der Bürger neutraler Staaten zurzeit nicht gerade verwöhnt. Darum bietet ein Bericht Interesse, der über eine gesellschaftliche Veranstaltung zu Ehren des neuen bulgarischen Gesandten Rizow folgendes mitteilt: Zu Ehren des neu ernannten bulgarischen Gesandten Rizow fand gestern nachmittag bei dem ersten Gesandtschaftssekretär Dr. Anastassow und seiner Frau, geb. Radoslawow, ein Tee statt, dem nebst allen Herren der Gesandtschaft und dem bulgarischen Konsul, Kommerzienrat Mandelbaum, eine große Anzahl in Berlin lebender Bulgaren beiwohnte. Ein Vertreter der bulgarischen Studentenschaft verdolmetschte, indem er das Wohl des neuen Gesandten ausbrachte, die warmen Sympathien der bulgarischen Jugend für Deutschland, und der Gesandte Rizow hielt ihr in seinen Dankesworten die grenzenlose Hingebung der Deutschen an ihr Vaterland als leuchtendes Beispiel vor. Frau Dr. Anastassow, eine Schülerin der Lola Beeth, brachte bulgarische und deutsche Lieder zum Vortrag, und zwei Knaben, ein bulgarisches Zwillingspaar von hervorragender Begabung, erfreuten durch ihre Leistungen am Flügel und auf der Geige. Die bulgarische Volkshymne und der Sang „Deutschland, Deutschland über alles“ beschlossen zu später Stunde die schöne Zusammenkunft.

Frankreich und der Krieg.

T.U. **Rotterdam**, 13. Juli. Aus Umwegen über Brüssel erfährt man hier, daß man in der französischen Hauptstadt einer ernsten royalistischen Verschwörung auf die Spur gekommen sei. Zwei Generale, ein Bischof und mehrere Staatsbeamte sowie etliche Offiziere seien verhaftet worden. Die Untersuchung werde streng geheim geführt. Als einziges Blatt brachte die „Guerre Soziale“ einige Andeutungen über die Tätigkeit der Polizei zur Aufdeckung der Verschwörung. Die Folge davon war, daß sie beschlagnahmt wurde. (Deutsche Tageszig.)

England und der Krieg.

W.T.B. **London**, 14. Juli. Im Unterhaus sagte Mac Kenna noch über die Anleihe, ein Ertrag von 800 Millionen, wie er von den Blättern genannt worden sei, sei von der Regierung weder erwartet noch erhofft worden. Die Gesamtzahl der Zeichner bei der Bank von England habe 547 000 betragen. Die Bank von England habe 570 Millionen Pfund Sterling erhalten. Auf der Post seien 15 Millionen gezeichnet worden.

Die Bergleute von Südwales gegen die Regierung.

W.T.B. **London**, 14. Juli. Wie die „Morning Post“ meldet, fand in Cardiff eine Versammlung von Abgeordneten der Bergleute von Südwales statt. Diese war von 304 Abgeordneten besucht, die 156 493 Bergarbeiter, das heißt etwa 65% der gesamten Arbeiterschaft des Reviers, vertraten. Eine überwältigende Mehrheit hat den Vorschlag des Ausführenden Ausschusses, daß die Arbeit während der weiteren Verhandlungen mit der Regierung fortgesetzt werden solle, abgelehnt. Eine noch größere Mehrheit verwarf den Antrag, eine namentliche Abstimmung aller Arbeiter zu veranstalten. Angenommen wurde allein der Antrag, daß die Versammlung an den ursprünglichen Beschlüssen festhält. Die Konferenz ging auseinander, ohne eine neue Konferenz vorzusehen. Heute läuft die vierzehntägige Periode der täglichen Arbeitskontrakte, die am 30. Juni für die Dauer der Verhandlungen bewilligt war, ab.

Die Nachricht von diesem Beschluß der Bergarbeiter in Südwales schlug, wie „Daily Telegraph“ sagt, wie eine Bombe ein. Die Blätter führen übereinstimmend aus, daß die Führer die Macht über die Arbeiter verloren hätten. Man erachte den Munitionsminister Lloyd George jetzt seines Versprechens entbunden, daß er die Bergleute nicht unter das Munitionsgesetz stelle. Wenn das Gesetz auf die Bergleute ausgedehnt werde, trete das obligatorische Schiedsgericht in Kraft. Man glaubt, daß die Androhung des Munitionsgesetzes genügen werde, um einen Ausstand zu verhindern.

Die Lage in Portugal.

Affonso Costa †.

= **Paris**, 14. Juli. (Frkf. Ztg.) Der Gouverneur von Badajoz meldet, daß der ehemalige portugiesische Ministerpräsident Affonso Costa, der sich bei einem Autounfall schwere Verletzungen zugezogen hatte, gestorben ist.

Schweden und der Krieg.

Der Mißbrauch der schwedischen Flagge.

W.T.B. **Stockholm**, 13. Juli. (Nichtamtlich.) Gegen den Mißbrauch der schwedischen Flagge hat der König an die Lotsen und Zollbehörden eine Verordnung erlassen, nach der sofort, wenn ein ausländisches Schiff mit Abzeichen einer anderen Nationalität als dem Schiff wirklich zustehend in einen schwedischen Hafen einläuft, der Sachverhalt der Generalzollverwaltung telegraphisch zu melden und die Ausklarierung nicht eher zu bewerkstelligen ist, als bis die Genehmigung des Königs dazu eintrifft. Das Schiff darf bis auf weiteres nicht abgehen oder ausgelotst werden. Ein ausländisches Schiff, welches fälschlich die schwedische Flagge oder schwedische Nationalitätsabzeichen führt, darf außer in Seenot nur bis zum nächsten Zollplatz gelotst werden. Der betreffende Lotse hat bei den betreffenden Zollbehörden die Einlotsung anzumelden.

„Stockholms Dagblad“ bmerkt, daß diese Bestimmung von allen mit Befriedigung begrüßt werden dürften, welche die Notwendigkeit einsehen, die Würde des Reiches und das Recht der schwedischen Flagge zu wahren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Juli.

= **Das Eiserne Kreuz erhielten: 1. Klasse:** Major v. Seelhorst, früher an der Unteroffizierschule Ettlingen, Oberlt. im Ersatz-Feld-Artl.-Regt. Nr 80 Dr. ing. M. Seng aus Heidelberg. — **2. Klasse:** Lt. d. R. Lehrer Kurt Hüber aus Karlsruhe, Pion. Joseph Stiefel von Oensbach, Unteroff. Emil Wesch von Mannheim, Untersekundaner Max Gebhardt von Waldshut und Schulkandidat, Gefreiter, Kriegsfreiwilliger Georg Ries von Bettingen (A. Waldshut).

Δ **Kirchliches.** Heute vormittag 8 Uhr nahm Erzbischof Dr. Nörber von Freiburg in der Liebfrauenkirche die feierliche Konsekration des Hochaltars vor. Hierzu hatten sich die Gemeindemitglieder und Gläubige der anderen Pfarreien in großer Zahl eingefunden. Erzbischof Dr. Nörber wurde am Portal von der Geistlichkeit in großem Ornat erwartet und nach dem Hauptaltar geleitet, wo alsbald die feierliche Handlung begann. Das Gotteshaus war reich mit Blumen, Guirlanden und Fahnen geschmückt, auch zahlreiche Nachbarhäuser hatten Flaggenschmuck angelegt. Nach der Altarkonsekration erteilte der Erzbischof das Sakrament der Firmung.

Geländetausch mit dem Reichs-(Militär-)Fiskus. In einer dem Bürgerausschuß neuerlich zugegangenen Vorlage des Stadtrats wird beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung zu einem Geländetauschantrag geben, wonach die Stadt Karlsruhe an den Reichs-(Militär-)Fiskus einige an der Hardt- und Kanonier-Straße gelegenen Grundstücksflächen von 4 a 55 qm und 7 a 33 qm, zusammen 11 a 88 qm übereignet, wofür vom Reichs-(Militär-)Fiskus an die Stadtgemeinde Karlsruhe die 3 a 45 qm umfassende Teilfläche des Grundstücks Lagerbuch Nr. 1822 abgetreten wird. Der Wert der auszutauschenden Geländeflächen wird auf 10 ℳ für das Quadratmeter festgesetzt. Der Reichs-(Militär-)Fiskus hat hiernach an die Stadtgemeinde Karlsruhe ein Aufgeld von 8 430 ℳ zu entrichten. Die Militärverwaltung beabsichtigt, auf den genannten neuerworbenen Grundstücken eine Speiseanstalt für das Offizierkorps des Artillerie-Regiments Nr. 50 zu errichten. Die Genehmigung des Kriegsministeriums zu dem Tauschvertrag liegt bereits vor.

× **Die Versorgung der Gemeinde Knielingen mit elektrischer Kraft.** Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage zugegangen, in der beantragt wird, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß für die Stromversorgung von Knielingen statt der bewilligten 90 000 Mk. der Betrag von 120 000 Mk. aufgewendet, aus Anlehensmitteln bestritten und nach den bestehenden Grundsätzen aus Wirtschaftsmitteln getilgt und dieser Kredit bis zum Rechnungsabschluß für das Jahr 1916 offengehalten wird. In der Begründung dieser Vorlage heißt es u. a.: Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung vom 7. Juli 1914 seine Zustimmung dazu erteilt, daß auf Grund des zwischen der Stadt Karlsruhe und der Gemeinde Knielingen abgeschlossenen Vergleichs, Knielingen mit elektrischer Energie versorgt, ferner daß der durch die Leitungsanlagen entstehende Aufwand in der Höhe von 90 000 ℳ aus Anlehensmitteln bestritten und nach den bestehenden Grundsätzen aus Wirtschaftsmitteln getilgt werden soll. — Infolge der Beschlagnahme des Kupfers zu militärischen Zwecken mußte das früher aufgestellte und genehmigte Projekt für das Ortsnetz Knielingen unter Zugrundelegung von Eisen anstatt Kupfer als Leitungsmaterial neu aufgestellt werden. Diese Berechnung hat zwar die Möglichkeit der Ausführung in Eisen ergeben. Die Kostenaufstellung schließt jedoch mit einem Aufwand von etwa 120 000 ℳ gegenüber der früheren Aufstellung von 90 000 ℳ, also mit einem Mehraufwand von 30 000 ℳ ab. Die Rentabilitätsberechnung ergibt trotzdem einen wenn auch entsprechend verkleinerten Ueberschuß für die Stadtgemeinde. Da die Stadtgemeinde sich zur Herstellung der Stromversorgung von Knielingen vertragsmäßig verpflichtet hat und die Gemeinde unter den jetzigen Verhältnissen besonders großen Wert auf den Bezug von elektrischer Energie legen muß, soll das Unternehmen trotz der Verteuerung mit aller möglichen Beschleunigung durchgeführt werden.

Einstellung des Privatgüter- und Paketverkehrs nach der Südarmee Linsingen. Amtlich wird berichtet: Wegen starker Inanspruchnahme der Eisenbahnen auf dem Kriegsschauplatz in Galizien muß der bisher nach der Südarmee Linsingen zugelassene Privatgüter- und Paketverkehr bis auf weiteres eingestellt werden. Privatsendungen von Gütern und Paketen können somit einstweilen nach dem ganzen galizischen Kriegsschauplatz nicht angenommen werden. Bei Zweifeln über die Zugehörigkeit der Truppenteile zu den Heeresverbänden werden Anfragen bei dem nächsten Militärpaketdepot mittels der bei jeder Postanstalt erhältlichen grünen Karten empfohlen.

Ein deutscher Gruß aus Toledo (Ohio) ist unserer Redaktion heute von Herrn C. Siegrist zugegangen. Herr Siegrist schreibt: „Eine Million Deutsche, gediente Soldaten, wären bereit, Blut und Leben zu opfern, wenn es möglich wäre, nach dorten zu kommen. Aber Gott, verläßt die Deutschen nicht. Glück auf, zum Sieg! Heil Dir, Germania!“ Diese erhebend schönen Worte sind auf einer Postkarte niedergeschrieben, deren Rückseite von einem längeren Gedicht „Ein Brudergruß“ des bekannten Deutsch-Amerikaners Konrad Ries eingenommen wird. Das Gedicht, das wohl Propagandazwecken des Deutschtums in Amerika dient, atmet flammende Begeisterung für die deutsche Heimat und die gerechte Sache, um deretwillen unsere Helden auf den Kriegsschauplätzen in Ost und West ihr Blut vergießen. Die prächtige Dichtung schließt:

Sturm in den Lüften und Sturm auf dem Meere —
Gruß euch, ihr Brüder, von Feinden umdroht!
Heil euch, ihr Wächter germanischer Ehre!
Sieg euch, ihr Meister teutonischer Wehre!
Ruhm euch, ihr Helden, im Kampf bis zum Tod!

Rasche Justiz. Die Voruntersuchung gegen den Sattler Georg Klemm aus Mannheim, der in der Nacht zum 5. Juli den Kaufmann Friedrich Jörg aus Karlsruhe auf der Karlstraße nach einem Wortwechsel erstochen hat, wurde so beschleunigt, daß morgen vor dem Schwurgericht bereits die Verhandlung stattfinden kann. Die Anklage lautet auf Körperverletzung mit Todesfolge.

§ **Unbekannter Selbstmörder.** In der Nacht vom 5. bis 6. d. Mts. hat sich in Frankfurt a. M. ein unbekannter Mann erschossen, dessen Persönlichkeit nicht ermittelt werden konnte. Der Unbekannte, der anscheinend Hausbursche oder dergl. gewesen, ist 1,65—1,68 Meter groß, schwächlich, schlank, trägt dunkelblondes hochstehendes Haar. Bekleidet war er mit dunkelgrauen Sackanzug mit schwarzen Längsstreifen, weißem Panamahut mit schwarzem Band, Kopfweite 53, schwarzen etwas abgetragenen Schnürstiefeln, Normalhemd, hellgraue Socken, weißen Stehumlegekragen und graue Binde. Bei der Leiche wurde eine neue schwarze Lederbriefmappe mit 1202,03 ℳ gefunden. Das Geld rührt vielleicht aus Diebstahl oder Unterschlagung her.

§ **Verhaftet** wurden: ein Kutscher aus Basel wegen Diebstahls, ein Taglöhner aus Durlach wegen Zechbetrugs und eine von der Staatsanwaltschaft hier wegen schweren Diebstahls verfolgte Dienstmagd aus Grötzingen.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 56.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Zu unseren Kämpfen in Deutsch-Ostafrika“ (mit Bild). — „Denkmalseinweihung in Noyers-Pont-Maugis südlich von Sedan“ (mit Bild). — „Kleine Bilder“. Von Rudolf von Koschützki, Kriegsberichterstatter. — „Wiederherstellung der von den Russen verbrannten Chausseebrücke bei Skaudville in der Nähe von Libau“, „Der Zar, eine Ansprache an seine Soldaten haltend“, „Wirkung eines 36 cm-Geschosses in Tschanakkaleh (Dardanellen)“ (Kriegsbilder). — „General Rußki“ (mit Bild). — „Deutsche Liebestätigkeit in der Türkei“ Von Thea von Puttkamer. — „Krankheitsurlaub des deutschen Botschafters in Konstantinopel“ (mit Bild). — „Reichsbankpräsident Havenstein als Dichter“. — „Kriegshumor“. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wäschestube in der Botschaft einrichtete. Hier hat der Pflichteifer der deutschen Damen sich so außerordentlich bewährt, daß zeitweilig die Wäscheherstellung unterbrochen und die ganze Kraft in den Lazaretten eingesetzt werden konnte.

Werfen wir einen Blick in ein solches, das von Freifrau von Wangenheim selbst eingerichtet und aus den Mitteln der Botschaft weitergeführt wird. Seltsam genug, daß wir hier französischen Ordensschwestern begegnen, die ihre Waisenhausschule weiterführen durften, seit sich die Notwendigkeit herausstellte, einen Teil des geräumigen Klosters vom Heiligen Joseph als Hospital einzurichten. Auch jetzt vollzieht sich der Betrieb der Klosterwäscherei und -Näherei weiter, auch die Küche für die Verwundeten blieb den Schwestern vorbehalten, und täglich wird mit ihnen gewissenhaft abgerechnet. Dagegen konnten sie zur eigentlichen Pflege nicht herangezogen werden, da sie hierfür nicht ausgebildet sind. Die Pflege ruht vielmehr in der Hand einer deutschen Hilfsschwester vom Roten Kreuz, einer Offizierstochter, die dem leitenden Arzt des Lazaretts, einem deutschen Marinearzt, als Gehilfin zur Seite steht. Ihr Pflegepersonal setzt sich aus zwei deutschen Helferinnen und deutschen Sanitätssoldaten der Marine zusammen. Blitzsauber, tadellos ordentlich sind Fußböden, Betten und Kranke, die hier auch über zwar einfach gezimmerte, aber doch höchst zweckmäßige Nachttische verfügen, die man in den Riesenlazaretten sonst schmerzlich vermißt. Blumen aus dem schönen Klostergarten stehen an den Wänden, und die Verwundeten, mit denen es bei der sachgemäßen Behandlung und dem vorzüglichen Essen bald zur Besserung geht, blicken träumerisch auf die Blüten. Das Innere des Instrumentenschrankes bildet ein wahres Labsal für das an deutsche Sorgfalt beim Reinhalten der Instrumente gewöhnte Auge — kurz, wir scheiden mit den denkbar besten Eindrücken von diesem sozusagen aus dem Boden gestampften deutschen Lazarett.

Gelegentlich fügt es sich in den großen Spitälern, daß Deutsche und Türkinnen nebeneinander arbeiten. Und wie sich die deutschen Frauen darüber freuen, an den Betten der Vaterlandsverteidiger auch die mohammedanische Frau als treue Samariterin zu erblicken, so schätzen die osmanischen Aerzte das resolut zugreifende, rasch und tapfer sich auswirkende Wesen der Deutschen als besonders wertvolle Hilfskraft. Ehe die schaffensfrohe Hand der Deutschen ihre Arbeit in den Lazaretten beginnt, hat sie oft eine Gabe auf die Betten zu legen; zumeist Früchte und die von den Kranken so über alles geliebten Zigaretten. Und woher kommen diese? Es ist leicht zu erraten. Von den deutschen Herren, die hier als diplomatische, als militärische oder wirtschaftliche Kämpfer in der Etappe stehen, und von den Herren der Kolonie, die nicht im Felde stehen. Gern beweisen sie durch solche kleine Geschenke ihre Anerkennung für die tapferen türkischen Soldaten, deren Bescheidenheit und Dankbarkeit garnicht genug hervorgehoben werden können, denen es aber immer noch an Erleichterung ihrer Genesungsstunden z. B. durch Spiele aller Art, fehlt. Die Tatsache, daß Deutschland durch freudigste Bündnispflicht auch in sanitäter Hinsicht der Türkei äußerst wertvolle Volkskräfte erhält, mag einmal der grausamen Vernachlässigung gegenübergestellt werden, die Serbien von der Triple-Entente erfahren hat. Durch sie ist Serbien zu einem Herd schlimmster Infektionskrankheiten geworden.

Wenn wir die deutsche Liebestätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge in der Türkei überblicken, so müssen wir sagen, daß wir unsere Pflicht auch auf diesem Gebiete getreu erfüllt haben, und daß die Türken das anerkennen, ehrt sie und uns.

Krankheitsurlaub des deutschen Botschafters in Konstantinopel.

= Der deutsche Botschafter am Goldenen Horn, Freiherr von Wangenheim, dessen Herzleiden in den letzten Monaten leider bedenkliche Fortschritte gemacht hat, begibt sich auf den dringenden Rat seiner Aerzte nach Bad Nauheim, wo er sich einer ernstlichen Kur unterziehen will. Die Aerzte meinen aber, daß der Botschafter voraussichtlich in sechs Wochen so weit hergestellt sein wird, daß er nach Ablauf dieser Zeit seine Konstantinopeler Amtsgeschäfte wieder in vollem Umfang wird übernehmen können. Als Stellvertreter des Freiherrn von Wangenheim ist Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, der einstige Regent von Coburg, in Aussicht genommen. Der Fürst ist bekanntlich ein Schwager des Königs von Rumänien und mit dem König von Bulgarien nahe verwandt.

Freiherr von Wangenheim.

Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg.

Reichsbankpräsident Havenstein als Dichter.

= Berlin, 13. Juli. Die erfolgreiche Goldsammlung an der katholischen Volksschule in Pleß gab den Schulkindern Anlaß, an den Deutschen Reichsbankpräsidenten Havenstein ein auf den Goldfuchs bezügliches Gedicht zu senden. Als Antwort darauf schickte Havenstein ein Postpaket mit Schokoladen-Zwanzigmarkstücken und seine Photographie mit folgender Begleitschrift:

Habt Dank, ihr Jungen und Mädels,
Daß ihr mir helfen wollt,
Mit diesem Handgeld nehm ich
Euch gern in meinen Sold.

Ihr reiht euch an den Kämpfern,
Die draußen in Waffen und Wehr
Für unser Vaterland ringen —
Glückauf, mein kleines Heer!

Wie sich für dieses Ringen
Das Gold dem Eisen gesellt,
Zeigt, daß auch deutsche Jugend
Mit Männern Wache hält.

Holt nur heraus die Füchse,
Die Füchse von lauterem Gold!
Ihr jagt damit die Wölfe,
Die uns ans Leben gewollt.

Mit herzlichem Gruß an Euch und Eure Lehrer

Havenstein.

Kriegs-Humor.

Aus der Liller Kriegszeitung:

In der Heimat haben Damen der Gesellschaft Bahnhofsdienst. Eine Frau Generalmajor wird von einem verwundeten Soldaten Exzellenz genannt. Die Dame lehnt bescheiden ab, mit dem Hinweis, daß sie nicht Exzellenz sei. Darauf steht der Landser stramm und antwortet: „Für mich sind Exzellenz doch Exzellenz!" — Eine andere Dame, Frau Hofrat X., reicht einem Soldaten Kaffee in den Zug. Bei Rückgabe des Bechers meint der Landser gemütlich zu ihr: „Fräulein sind sonst wohl auch was Besseres?"

Aus den Lustigen Blättern:

Als wir wieder einmal in ein kleines galizisches Landstädtchen eingezogen waren, sah ich mit an, wie ein breitschulteriger Feldgrauer aus dem schönen Bayernland eifrig mit dem eingesessenen galizischen Buchbinder verhandelte.

Ich trat hinzu und spielte, so gut ich konnte, den Dolmetsch.

Der Bayer wollte ein Notizbuch kaufen; dienstwillig legte der Buchbinder seine Ware vor, aber jedes Buch war dem Bayer zu dünn. Bei der dritten angebotenen Sorte riet ich dem süddeutschen Landsmann, doch endlich den Kauf abzuschließen, aber er beharrte: „Noch dicker muß das Notizbücherl sein!"

„Warum denn?"

„Ja . . . ich möcht' halt all die galizischen Plätz' notier'n, die wo wir Bayern mitg'stürmt hab'n."

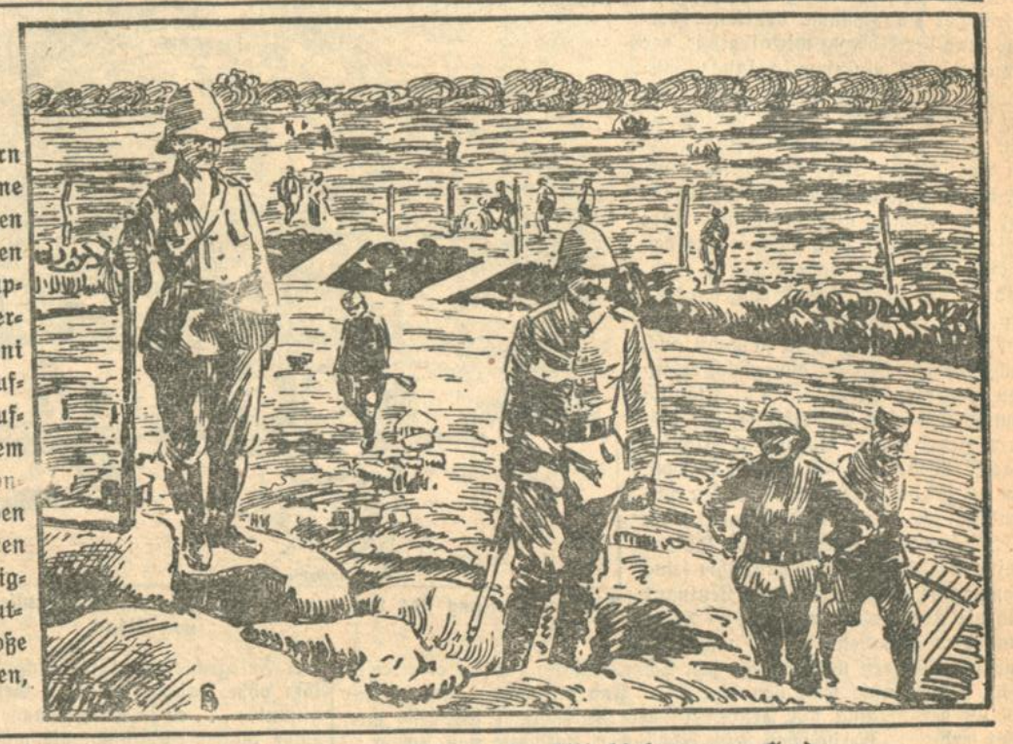
Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

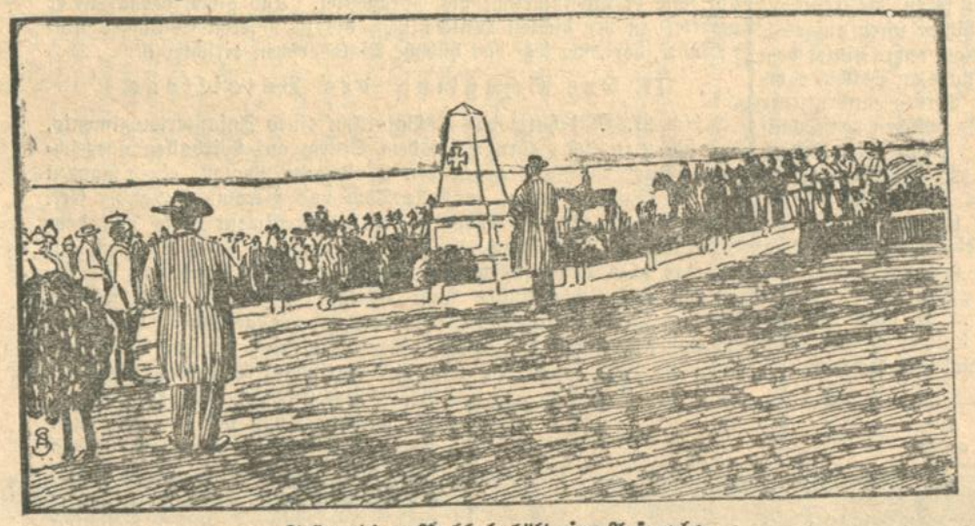
Nr. 56. Karlsruhe, Mittwoch den 14. Juli 1915. 31. Jahrgang.

Zu unseren Kämpfen in Deutsch-Ostafrika

sind wir in der Lage, unseren Lesern eine besonders interessante Aufnahme vor Augen zu führen. Auf Umwegen gelangten wir in den Besitz der seltenen Aufnahme, die unsere deutschen Truppen nach schweren Kämpfen in eroberten Stellungen des Forts Majoreni (Britisch-Ostafrika) zeigen. Diese Aufnahme ist am 27. September 1914 aufgenommen worden. Wie man auf dem Bilde ersieht, ist das Fort von besonders stark ausgebauten Schützengräben umgeben. Die Engländer aber waren nicht in der Lage, trotz der Befestigungsanlagen den Ansturm der deutschen Truppen, bei denen auch eine große Anzahl von Eingeborenen mitkämpften, standzuhalten.



Denkmalseinweihung in Noyers-Pont-Maugis südlich von Sedan.



Feldprediger Buchholz hält eine Ansprache.

= Auf der Höhe von Noyers-Pont-Maugis, etwa zehn Kilometer von Sedan entfernt, ist unlängst ein deutsch-französisches Kriegerdenkmal feierlich eingeweiht worden, in Gegenwart des in jener Gegend kommandierenden deutschen Heerführers, mehrerer Generale und anderer hoher Offiziere, Abordnungen von Truppenteilen und unter zahlreicher Beteiligung der französischen Zivilbevölkerung aus den benachbarten Ortschaften mit ihren Bürgermeistern. Das Krieger-Denkmal, ein Obelisk aus weißem Sandstein inmitten einer schmucken Gartenanlage, trägt die Aufschriften „Für uns" und „Pour la Patrie" und gilt dem Gedächtnis der Ende August 1914 gefallenen deutschen und französischen Krieger.

Kleine Bilder.

Von unserem mit Genehmigung des Großen Generalstabes zum östlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter, Herrn Rudolf von Koschützki, erhalten wir folgenden von den zuständigen Zensurbehörden genehmigten Bericht vom 30. Juni 1915.

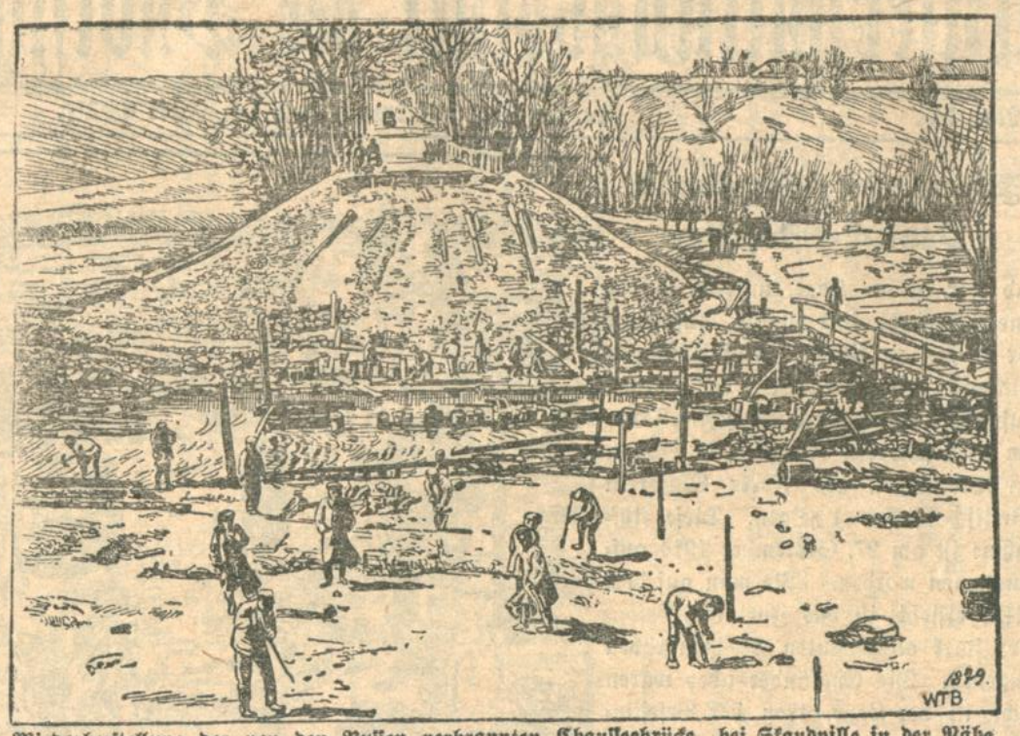
Aus dem Hauptquartier im Osten, 30. Juni 1915.

I. Glücklich entwischt.

oken. In diesem Kriege mit seinen zeitweise übermenschlichen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Einzelnen ist es schon wiederholt auf beiden Seiten der Kämpfenden vorgekommen, daß beim Stellungswechsel ein Müder aus seinem totenähnlichen Schlafe erst aufwachte, wenn der Feind die Stellung bezogen hatte. In den meisten Fällen bleibt dem Schläfer dann nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und sich zu ergeben, auch wenn er vom Feinde noch nicht entdeckt wurde. Von den Russen ist mir ein anderer Fall noch nicht bekannt geworden, und oft genug hatte es den Anschein, als wäre dem Betreffenden der Wechsel der Dinge nicht gerade unangenehm. Von unseren Musketieren aber wurden mir schon mehrere Fälle überliefert, in denen der Betreffende sich zu seinem Truppenteil zurückgefunden hat, wiewohl in solchen Fällen der Tod näher ist als die Freiheit. So geschah es einem Musketier vom ... Regiment, daß er Anfang Mai auf der Höhe 124 östlich Rossinie eine russische Unterhaltung vernahm, die ihm zunächst nicht deutlich werden ließ, ob er wache oder schlafe. Als er sich indessen etwas ermuntert hatte, wurde ihm klar, daß von seinen Kameraden niemand mehr da war, es sei denn einer von denen, die zwischen Langsargen und Tauroggen links der Straße unter den Grabkreuzen ruhen, wo auf einem derselben in unbeholfenen und verblichenen Schriftzügen geschrieben steht: Hier ruht ein russischer Kamerad. Deutsche Sentimentalität, manchmal muß man dir doch gut sein . . .

Es war Abend und die Büsche, zwischen denen sich unser Musketier niedergelegt hatte, gaben ihm für den Augenblick einigen Schutz vor den feindlichen Blicken, vorausgesetzt, daß er kein Geräusch verursachte und es keinem Russen einfiel, hinter eben diesen Sträuchern etwas suchen zu gehen. Die Russen sind beim Abendbrot und offenbar in guter Laune, daß sie die Höhe 124 für so billiges Geld bekommen haben. Willst dich aber dieser guten Laune doch noch nicht anvertrauen, mindestens nicht vor morgen früh, denkt der Feldgraue und wartet, bis es dunkel geworden ist und die Russen anfangen zu schnarchen. Der Musketier schleicht sich aus dem Gebüsch und beginnt vorsichtig nach einem hohen Baume zu spähen, der ihm einen Ueberblick über die Umgebung gestatten könnte, sobald der Morgen graut. Dann zieht er die Stiefel aus und zieht und stemmt sich mit aller Vorsicht von Zweig zu Zweig in die Höhe. Unten am Waldrande schnarchen die Russen bei ihren Schützengräben, der Posten lehnt irgendwo an einer Fichte im Grau der nordischen Nacht und die Unsern sind drüben hinter der Dubissa . . . wo sollten sie sonst sein? Wie eine Eule

sitzt der Graue im Wipfel und strengt seine Augen an, die leider keine Eulenaugen sind. Aber bald nach eins beginnt es zu dämmern, aus den Nebeln im Dubissatal heben sich die Sträucher und Bäume deutlicher heraus, und der Abhang wird sichtbar, der hinunterführt, ein ziemlich langer Abhang. Am hellen Tage, wenn die Leute da unten sich erst den Schlaf aus den Augen gerieben und ihre Flinte im Arm haben, ist es unmöglich, denkt er, dann liegst du nach zwanzig Schritten für immer auf der Nase. Aber wenn die meisten noch schlafen und das Büchsenlicht noch undeutlich ist . . . und ich erst hinter dem Schützengraben bin. . . . Er sitzt und sinnt . . . Eine Lebensversicherung ist es ja dann auch nicht gerade, weil sie dich gleich erkennen, denkt er wieder . . . . Plötzlich kommt ihm eine Erleuchtung, die ihm das Herz einen Augenblick klopfen macht: Wenn du den Rock ausziehst, können sie dich zur Not im ersten Augenblick für einen der Ihren halten . . . Man kann auch schneller laufen! Seine Einbildungskraft stellt ihm seine Kompagnie vor Augen, den Leutnant und die Kameraden, wie sie ihre Hälse aus dem Graben recken und die Augen aufsperren werden über den Schnell-Läufer. Denn er zweifelt nicht, daß sie nicht weit von hier sind. Und übrigens, wenn ich nur erst an der Dubissa bin, drüben in der Waldschlucht sehen sie mich nicht mehr . . . Er ist schon beim Abbäumen, vorsichtig von Zweig zu Zweig . . . er zieht die Stiefel an, legt den Rock ab und schleicht sich an den Waldrand. Die Erdfarbenen liegen in ihren Mänteln auf dem Boden, ein paar lehnen im Schützengraben hinter ihren aufgelegten Flinten, der Posten geht langsam von links nach rechts hinter dem Graben entlang. Links seitswärts scheint eine Gruppe an Stacheldrahtverhauen zu arbeiten. Jetzt ist der Posten eine Strecke entfernt, der Feldgraue in Hemdärmeln geht wie von ungefähr zwischen den Schläfern hindurch, kommt an den Schützengraben . . . die darin stehen, haben die Köpfe auf die Arme gelegt . . . ob sie alle schlafen, läßt sich nicht erkennen. Jetzt hebt einer den Kopf, der Posten hat sich gewendet . . . Die Sache beginnt unbehaglich zu werden. Der Feldgraue zieht die Augenbrauen zusammen, ballt die Fäuste . . . schon ist er mit einem Satz über den Schützengraben und rennt, was die Beine rennen können, den Abhang hinunter. „Stoi, stoi!“ Schon kracht ein Schuß, ein zweiter, zehn, zwanzig . . . es pfeift um die Ohren, es spritzt auf dem Acker. Jetzt blitzt auch drüben vor der Höhe ein Schuß auf . . . das müssen die Unsern sein, gelobt sei der Himmel!



Wiederherstellung der von den Russen verbrannten Chausseebrücke bei Staudville in der Nähe von Libau.

Der Feldgraue rennt im Zickzack auf den dunkleren Streifen zu, der ihm vom Baume wie eine Geländefalte vorkam, nach der Schlucht hinunter . . . es ist nicht so nahe, ein paar Minuten muß er über den Acker rennen, Minuten, die wie Stunden in der Erinnerung stehen bleiben. Aber er kommt durch, das klare Dubissawasser spritzt hoch auf, wie er hineinspringt und durchwatet. Und gleich darauf ist er gerettet, in der dichten Waldschlucht, die zu unseren Sellungen hinaufführt, dort, wo jetzt das hübsche Walddörfchen errichtet ist.

II. Der Schützling des Bataillons.

Am 27. Mai hatte das 3. Bataillon eines Infanterieregiments, das sich u. a. im Februar bei dem Sturm auf Wirballen auszeichnete, östlich Mankuny gegen den Wald von Buczyni einen ganzen Tag zu kämpfen, wobei es viele Tote und Verwundete gab. Erst gegen Abend, als ein anderes Infanterieregiment links von dem Bataillon vorging, konnte der Wald genommen werden. Noch am 30. war man damit beschäftigt, die Toten aufzusuchen und zu beerdigen, deren die Russen nicht wenige im Walde zurückgelassen hatten. Dabei wurde auch ein Verwundeter gefunden, der einen Schrapnellschuß am Hinterkopf, einen Streifschuß an der Brust und einen im Fuß hatte. Es war ein blutjunges Bürschchen, wie sich später herausstellte, von 14 Jahren, das sich aus Angst vor den Deutschen verkrochen hatte, wie ein angeschossenes Wild und wahrscheinlich ebenso stumm wie ein solches in seinem Versteck verendet wäre, hätten es unsere Soldaten nicht aufgefunden. Weiß der Himmel, welche Schauermär über deutsche Barbarei man ihm erzählt hatte! Das war etwas für unsere Feldgrauen. Immer kämpfen, über Leichen und Verwundete hinweg, den Tod bringend und ihm entgegenstürmend, rücksichtslos gegen sich und den Feind, wie es der Kriegslauf verlangt. . . . Plötzlich eine Gelegenheit, einfach seiner Natur zu folgen. Gleich ist die deutsche Gutmütigkeit auf dem Platz. Vergessen sind die erschlagenen Kameraden, die kosakischen Grausamkeiten. Das hübsche Bübchen in Uniform, das 3 Tage so elend hier gelegen und sie erschrocken ansieht, hat gleich ihr Herz gefangen. Sorgsam legen sie es auf eine Bahre und tragen es geradewegs nach dem Stabsquartier. Der Junge spricht gebrochen Deutsch und stammt aus Petersburg. Er wird verbunden, gefüttert, gepflegt. Sobald die Zeit es erlaubt, sieht man nach ihm, er steht in der Obhut des ganzen Bataillons, und wenn es einen

Der Zar hielt, wie obiges Bild zeigt, kürzlich eine Ansprache an seine Soldaten, bei der er diesen ein geweihtes Heiligenbild vorhielt, um sie zur Tapferkeit anzuspornen und dabei die Worte sprach: „Groß ist der Gott der Russen“.

eiligen Rückzug gegeben hätte, ich glaube, sie hätten eher den Bagagewagen als den kleinen Mann im Stich gelassen, dem sie das Leben gerade noch retten konnten

Mancher meint, der Krieg verrohe die Soldaten. Bei der großen Mehrzahl stimmt das gewiß nicht. Allen gut veranlagten Naturen bringt der rücksichtslose Zustand des Krieges den Wert kultivierter Menschlichkeit doppelt zum Bewußtsein, und mit Bewußtsein werden sie nach dem Kriege sein, was sie vordem von Natur und aus Gewohnheit waren: gute Familienväter und Staatsbürger. Aber das liegt in der Zukunft. Zunächst ist allen, die hier draußen kämpfen, eins gegenwärtig: nicht eher werden wir Werke der Kultur in Frieden schaffen noch genießen, bevor wir einen **dauernden** Frieden erkämpft haben, einen Frieden, der eine weltgeschichtliche Entscheidung bringt. Bewahre uns der Himmel, daß wir aus doktrinären Erwägungen einen andern schließen, der notwendig zu neuem Blutvergießen führen müßte. Nicht unseres Blutes vielleicht . . . aber ist uns das Blut unserer Kinder weniger wert? — — —

Rudolf von Koschützki, Kriegsberichterstatter.

General Rußki.

= General Rußki, der wegen Unstimmigkeiten mit dem Großfürst-Generalissimus einen angeblichen Krankheitsurlaub erhalten hatte, übernahm jetzt den Oberbefehl über die russ. Nordwestfront. Er erhielt besondere Machtbefugnisse, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er demnächst offiziell den Titel eines Vizegeneralissimus erhalten wird.

Deutsche Liebestätigkeit in der Türkei.

(Konstantinopeler Brief.)

Von **Thea von Putikammer.**

Konstantinopel, 22. Juni.

oken. Daß zwischen den Osmanen und den Deutschen die Waffenbrüderschaft vorbildlich herzlich ist, weiß heute jedermann. Aber auch auf dem Gebiet der Kriegsfürsorge und der Kriegsliebestätigkeit erfüllt Deutschland seine Bundes-Pflicht in vollem Maße. Die Sammlungen, die in Deutschland für den Roten Halbmond vorgenommen worden sind, haben die stattliche Höhe von 1 Million Mark erreicht und werden sicher nicht aufhören, solange der Krieg dauert. Dazu kommt neuerdings eine deutsche Sondergabe für die Dardanellenkämpfer; 50 000 Mark konnten bereits zur Beschaffung von Liebesgaben für die 5. Armee überwiesen werden.

Ein besonderes Kapitel ist aber die praktische Hilfeleistung der Deutschen. So sind in jedem der verflossenen Kriegsmonate durch die Ebenen Rußlands und Rumäniens, über die Höhen von Siebenbürgen und Bulgarien viele, viele Wagen gerollt, bis zum Bersten angefüllt mit allem, was zur Einrichtung von Lazaretten, was zur sachgemäßen und raschen Heilung von Wunden und zum Vorbeugen gegen Infektionskrankheiten aller Art dienen sollte.

Sechsmal bisher — ein siebentes Mal steht zu erwarten — hat man diese Gaben deutscher Opferwilligkeit zu ganzen Expeditionen vereint, eine Form, die sich besonders dann als geeignet erweist, wenn uneigennützige, umsichtige und organisierungsfähige Persönlichkeiten die Zusammenstellung und Ueberbringung unternehmen.

Denn wie viel mußte bedacht und sachkundig ausgewählt werden! Ganze Betten, Matratzen, Bettwäsche, Verbandmaterial, Medikamente, chirurgische Instrumente, Desinfektionsapparate, Röntgenkabinette, Automobile für Krankenbeförderung, ganze Ambulanzen, Feldküchen usw., im ganzen 150 Waggonladungen sind bisher angelangt. Dieses Material ist zum Teil dem Roten Halbmond zur Verfügung gestellt, zum andern Teil dient es aber zur Verwendung in Lazaretten, die von Deutschen eingerichtet worden sind. Denn nicht nur Geld, nicht nur stummes und totes Material hatte Deutschland für seine Bundesgenossen im fernen Süden übrig, sondern auch die lebendige Kraft seiner Chirurgen, seiner Schwestern und Pfleger.

Als die kriegerischen Ereignisse im Kaukasus begannen, wurde nach Erzindjan die Expedition des Roten Kreuzes unter Führung des Herrn Dr. Colley entsandt. Zu ihm gehörten außer ihm noch ein Arzt und zehn Schwestern samt reichlichen Sanitätsmaterial. Zu der 14. Armee, die den Vormarsch gegen den Suezkanal begann, begab sich eine zweite Sanitätskommission, bestehend aus einem Arzt, zehn Schwestern, sechs Pflegern und einem Güterwagen mit allem für den Feldzug in der Wüste Erforderlichen.

Beide Missionen haben eine segensreiche Tätigkeit entfaltet, die von den türkischen Offizieren hoch bewertet wird. Besonders die erste hatte ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, gewaltige Kämpfe gegen Seuchen und Frostschäden, wie sie bei einem Winterfeldzug in dieser entlegenen und unwirtlichen Gebirgsgegend unvermeidlich waren, durchzufechten.

Von einem Hinaussenden der dritten Sanitätsmission nach einem jener beiden Kriegstheater wurde abgesehen. Denn gerade als Herr Hauptmann von Trützschler mit drei Aerzten, zehn Schwestern und zwei Sanitätern mit vielem Material hier anlangte, begannen die Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli. So schlugen sie denn ihr Hauptquartier in dem von der türkischen Sanitätsverwaltung zur Verfügung gestellten Zelt in Kjamil-Krankenhaus in Skutari auf. Später übernahm diese Mission noch die Pflege und Versorgung der Verwundeten in zwei Schulgebäuden und richtete außerdem in Rodosto ein Feldlazarett ein, das der Militärverwaltung die besten Dienste leistet.

Auch jetzt ist kein Stillstand in der Liebestätigkeit Deutschlands für seinen Verbündeten eingetreten. Davon zeugen zwei neue große

Wirkung eines 36 cm-Geschosses in Tschanakkaleh (Dardanellen).

Expeditionen. Der einen hat man in Pera die Medschu-Mukhtar-Mädchenschule eingeräumt, deren Ferien ohnehin beginnen. Die Führer der Expedition, Herr und Frau Universitätsprofessor Dürck (aus München) werden dafür sorgen, daß auch hier ein Musterlazarett entsteht.

Die deutsche Kolonie in Konstantinopel war aber auch selbst tätig. Schon als die Kriegsschauplätze für ihre helfenden Hände noch unerreichbar fern waren, saßen die deutschen Damen eifrig am Wäschenähen und der Tag, an dem die Hospitäler von Konstaninopel sich mit den verwundeten Dardanellenkämpfern füllten, spornte sie zu Höchtleistungen an. Den führenden Damen der Kolonie und Organisatorinnen der Hilfstätigkeit, Ihrer Exzellenz der Frau Botschafterin, der Frau Generalkonsul und den Töchtern des Kommandierenden Generals der 5. Armee, haben sie sich gern und freudig angeschlossen, haben sich eingefügt in Nähstube und Lazarett, wo gerade Bedarf und Platz war.

Aus allen Schichten, allen Altersstufen sind die als Näherinnen und Pflegerinnen gekommen; kaum eine blieb zurück, selbst die nicht, denen der Haushalt daheim noch schwere Pflichten auflud. Schon im Winter wurden während der Nähnachmittage in der „Teutonia“ unter dem Vorsitz der Frau Generalkonsul Kissenbezüge, Bettücher und Schlafanzüge für die Verwundeten fertiggestellt, und diese Stapel wuchsen zu wahren Bergen an, als die Frau Botschafterin ein-

Badische Chronik.

= **Karlsruhe**, 13. Juni. Die Nr. 45 des **Gesetzes- und Verordnungsblattes** für das Großherzogtum Baden enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern betreffend den Aushang von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels.

)(**Mannheim**, 14. Juli. Gestern nachmittag etwa 2 Uhr hat sich ein 43 Jahre alter, verheirateter **Sattler** von Hockenheim, wohnhaft in Neckarau, beim Städt. Freibad dort mit seiner aus erster Ehe stammenden, 8 Jahre alten **Tochter**, in der **Absicht, sich und das Kind zu töten, in den Rhein gestürzt.** Auf das Geschrei des Kindes hat er jedoch von seinem Vorhaben abgelassen und sich mit dem Kinde aus dem Wasser wieder ans Land geschafft. Das Kind wurde hierauf in die elterliche Wohnung verbracht und der Täter festgenommen. Motiv der Tat: Lebensüberdruß infolge mißlicher Familienverhältnisse.

= **Ketsch**, 13. Juli. Zwei **16jährige Burschen** unterzogen in der **Gewann Forst die abgelegten Kleider der mit Erntearbeit auf den Feldern beschäftigten Leute** einer eingehenden Revision. Dabei **stahlen** sie Fleisch, Brot und eine Uhr. Mit der Diebesbeute zogen sie sich in den Wald zurück und vertilgten das Frühstück der Schnitter. Die beiden Früchtchen wurden ermittelt und festgesetzt.

:: **Oberbühlertal**, 14. Juli. Das 3½jährige **Töchterchen** des **Landwirts Joseph Ibach** in der Steckenhalt fiel in einem unbewachten **Augenblick in einen Kübel mit heißem Wasser und starb** an den erlittenen schweren Verbrühungen.

× **Offenburg**, 13. Juli. Der **historische Verein für Mittelbaden** beruft auf Mittwoch den 21. Juli nach Offenburg eine außerordentliche Hauptversammlung ein, in der über folgende Anträge Beschluß gefaßt werden soll: 1. Es wird während der Kriegsjahre keine ordentliche Hauptversammlung abgehalten. 2. Es wird in dieser Zeit keine „Ortenau, Veröffentlichungen des Historischen Vereins", herausgegeben. 3. Es wird in dieser Zeit kein Beitrag erhoben.

e. **Lahr**, 14. Juli Dank der Opferwilligkeit hiesiger Frauen und Mädchen hat die **Kaiserspende** hier den schönen Betrag von **1689.85 ℳ** erreicht. Auch wurden noch einige Beiträge direkt an die Hauptsammelstelle in Karlsruhe überwiesen.

= **Freiburg**, 14. Juli. Die Stadt Freiburg geht mit allen Kräften daran, die Einwohnerschaft gegen die **Lebensmittelteuerung** zu schützen. So hat die Stadtverwaltung zur Beschaffung von Lebensmitteln aller Art in der Zeit vom 1. Februar bis 1. Juli d. Js. die Summe von insgesamt **1 130 000 Mark** ausgegeben. Das Städtische Lebensmittelamt hat neuerdings größere Posten Kristallzucker und gegen 900 Zentner Gemüsenudeln und Suppeneinlagen erworben, die zu mäßigen Preisen an die Bevölkerung abgegeben werden.

⊙ **Vom Schwarzwald**, 14. Juli. Am 15. Juli beginnt im mittleren Schwarzwald, in der Gegend von Villingen, St. Georgen, Röhrenbach usw. die **Heidelbeerernte**, die nach allem, was man erfährt, günstig ausfallen wird.

Villingen, 13. Juli. In Marbach wurde der 58jährige, weit und breit bestbekannte Lindenwirt **Anton Riegger** von der Zange des elektrischen **Heuaufzuges erfaßt**, mehrere Meter mit in die Höhe gerissen und an die Wand geschleudert. Schließlich stürzte er ab und ist jetzt den erlittenen **Verletzungen erlegen.**

):(**Engen**, 14. Juli. Unter dem Verdacht der **Brandstiftung** wurde der **13jährige Volksschüler Alfred Schnetz** in Hilsingen **verhaftet.** Der junge Bursche ist geständig, das Wohnhaus seines Stiefbruders angezündet zu haben. Außerdem hat er sich eines Diebstahls schuldig gemacht.

= **Konstanz**, 14. Juli. Heute vormittag ½9 Uhr traf ein **Schweizer Sanitätszug mit 261 deutschen Sanitätsleuten aus französischer Gefangenschaft** hier ein. Die Sanitätsleute werden im Laufe des Tages in einzelne Gruppen nach Armeekorps eingeteilt und weiter befördert.

= **Konstanz**, 14. Juli. Während der Einladung der **deutschen Austausch-Schwerverwundeten** in **Lyon** in den schweizerischen Transportzug soll sich nach einem Bericht unserer deutschen Invaliden folgender interessanter **Zwischenfall** ereignet haben: Es trafen gerade die von Konstanz kommenden französischen Ausgetauschten auf dem Bahnsteig ein. Als sie die deutschen Invaliden bemerkten, gingen sie in einem unbeobachteten Augenblick auf die deutschen Soldaten zu, drückten ihnen die Hand und sagten: „Deutchland gut, wir gute Kameraden sein", worüber sich unsere Deutschen sehr freuten.

= **Konstanz**, 14. Juli. Vor dem **Schwurgericht** hatte sich der 45jährige ledige Akkordarbeiter Alfred **Graf** von Konstanz wegen **Körperverletzung mit Todesfolge** zu verantworten. Der Angeklagte hatte im März d. Js. die 69jährige Anna Maria Mayer in Konstanz körperlich schwer mißhandelt, so daß der Tod der Frau herbeigeführt wurde. Graf wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. — Wegen **Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung** stand der 68jährige verheiratete Landwirt und frühere Steuererheber **Felix Fluck** von Leipferdingen vor den Geschworenen. Der Angeklagte hatte von eingegangenen Geldern ungefähr 1400 Mark aus der Steuerkasse genommen. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Karlsruher Schwurgericht.

△ **Karlsruhe**, 14. Juli. Die heutige Verhandlung des **Schwurgerichts** betraf die Anklage gegen die 23jährige Dienstmagd Karolina Sofie **Schneider** aus Zaberfeld, Oberamt Brackenheim (Württemberg) wegen **Kindestötung.** Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. **Dölter**, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. **Hafner**.

Der Angeklagten wurde **zur Last gelegt**, daß sie in der Nacht vom 9. auf 10. April 1915 zu Pforzheim, wo sie in Stellung war, ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet habe. Zu diesem Zwecke habe sie dem Kinde einige Minuten lang nach der Geburt den Mund zugehalten. Damit habe sie die Erstickung des Kindes, die sie beabsichtigte, tatsächlich erreicht.

Ueber ihren **Lebensgang** gab die Angeklagte an: Nach Besuch der Volksschule in ihre Heimatsgemeinde war sie in verschiedenen Stellungen. Am 1. April 1913 kam sie nach Pforzheim, wo sie im Herbste 1913 einen Säger aus Dobel kennen lernte, mit dem sie ein Verhältnis anknüpfte. Der Säger wollte die Angeklagte Schneider auch heiraten, aber die Eltern der Schneider wollten nichts davon wissen, weil der Säger vollständig vermögenslos war. Die Schneider wiederum ließ von dem Säger nicht ab, selbst dann nicht, als sie erfahren hatte, daß er noch mit andern Frauenspersonen verkehre und schon wegen Ehebruchs bestraft worden sei. Bei Ausbruch des Krieges mußte der Säger ins Feld ziehen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatze ist er gestorben; die Todesursache ist nicht vollständig aufgeklärt, man vermutet aber, er habe aus Furcht vor dienstlicher Strafe Hand an sich gelegt. Als der Säger kaum ins Feld gerückt war, knüpfte die Schneider zu einem Bahnarbeiter Beziehungen an. Dieser wollte sie ebenfalls heiraten, es kam aber nicht dazu, weil auch er seiner Pflicht gegen das Vaterland genügen mußte. Mit beiden Liebhabern unterhielt die Schneider auch einen Briefwechsel, während diese im Felde standen. Die ersten Anzeichen der Schwangerschaft bemerkte die Schneider im August. Sie gab schließlich zu, daß sie das Kind, das sie in der Nacht vom 9. zum 10. April gebar — ein Mädchen —, in der Weise getötet hat, wie es ihr von der Anklage vorgeworfen wurde. Den kleinen Leichnam bestattete sie dann in dem Garten der Familie, bei der sie in Pforzheim diente.

Die **Zeugenaussagen** brachten keine neuen Momente in die Verhandlung. Der **Sachverständige**, Bezirksarzt Dr. **Meyer**-Pforzheim, erklärte, das Kind sei körperlich gut entwickelt gewesen. Es habe gelebt und wahrscheinlich auch nach der Geburt geschrien. Die Ursache des Todes sei Erstickung. Weiter äußerte sich der **Sachverständige**, daß der Angeklagten der Schutz des § 51 St.-G.-B nicht zugebilligt werden könne, wenn sie auch geistig etwas zurückgeblieben sei. In der Familie der Schneider herrsche große geistige Beschränktheit.

Den **Geschworenen** wurde eine Hauptfrage vorgelegt, ob die Schneider ihr Kind vorsätzlich getötet habe und eine Hilfsfrage, ob mildernde Umstände vorhanden seien.

Der **Vertreter der Anklage**, Staatsanwalt Dr. **Hafner**, trat für die Bejahung der Schuldfrage und der Frage nach mildernden Umständen ein.

Der **Verteidiger**, Rechtsanwalt **Willmann**-Pforzheim, bestritt, daß die Angeklagte vorsätzlich gehandelt habe und beantragte Freisprechung. Falls sie trotzdem verurteilt werden sollte, dann seien ihr mildernde Umstände zuzubilligen.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde zu den beiden bereits vorhin formulierten Fragen noch eine Hilfsfrage hinzugefügt, ob die Angeklagte schuldig der versuchten Kindestötung ist.

Die **Geschworenen** verneinten die Frage nach Kindestötung und bejahten die Frage nach Tötungsversuch. Mildernde Umstände wurden verneint. Das Urteil des Gerichtes lautete auf **1 Jahr 6 Monate Gefängnis**, ab 2 Monate Untersuchungshaft.

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe**, 13. Juli. Sitzung der **Strafkammer** II; Vorsitzender: Landgerichtdirektor **Oser**.

Wegen **Bekundung deutschfeindlicher Gesinnung** hatte sich der 25jährige Student Ludwig **Steinberg** aus Liban (Rußland) **vor** der Strafkammer zu verantworten. Steinberg ist der Sohn eines russischne Industriellen in Warschau und studierte seit dem Wintersemester 1908/09 in Deutschland, zunächst Architektur auf der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, dann Rechtswissenschaft in Straßburg, später in Breslau, im Sommersemester 1914 kam er wieder nach Straßburg. Als der Krieg ausbrach wurde Steinberg als feindlicher Ausländer aus dem Festungsbezirke Straßburg ausgewiesen. Er wählte zunächst Heidelberg, wo er Verwandte hat, als Wohnort, dann später, als ihm der Aufenthalt in der schönen Neckarstadt untersagt worden war, Pforzheim. Bei einer Weihnachtsfeier in einer Pforzheimer Familie am 24. Dezember äußerte Steinberg sich, die Beschießung von Hartlepool durch die Deutschen sei eine Buberei. In der heutigen Verhandlung gab Steinberg diese deutschfeindliche Aeußerung zu, versuchte aber, ihr eine harmlose Deutung zu geben. Dagegen bestritt er eine rohe Beschimpfung der Kaiserin, wegen der er ebenfalls unter Anklage gestellt wurde, getan zu haben. Das Gericht erkannte Steinberg für schuldig der Bekundung deutschfeindlicher Gesinnung in zwei Fällen und verurteilte ihn zu einer **Gesamtstrafe von 1 Jahre Gefängnis**, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

Der 16 Jahre alte Fürsorgezögling Otto **Geiger** aus Rechberghausen, der bereits in den Jahren 1911, 1912 und 1915 wegen Diebstahls und wegen versuchten Raubes vorbestraft ist, war einige Tage in Pforzheim als Hausbursche in Stellung. Er hatte mit einem anderen Hausburschen ein gemeinsames Zimmer und stahl dort seinem Kollegen eine Weste und eine Hose. In der Hose befand sich ein Geldbeutel mit 18 ℳ Inhalt, den sich Geiger ebenfalls aneignete. Die Kleidungsstücke verkaufte der Dieb und das Geld verbrauchte er für sich. Das Gericht verurteilte den gefährlichen Burschen wegen Diebstahls im Rückfalle zu einer **Gefängnisstrafe** von 1 Jahre.

Der Taglöhner Heinrich **Mehl** aus **Mannheim** stahl auf dem Lagerplatze am Güterbahnhofe zu Pforzheim 2½ Zentner Kohlen im Werte von 4,95 ℳ, in der Absicht, sie zu verkaufen. Die Kohlen wurden ihm wieder abgenommen. Mit Rücksicht auf seine 41 Vorstrafen wurde Mehl wegen **Diebstahls im Rückfalle** zu **6 Monaten Gefängnis** verurteilt.

Die Ehefrau des Maurers Adolf **Schickle**, Berta, geb. Zimmer aus Lauf, die wegen Gewerbsunzucht bereits häufig vorbestraft ist, war wegen **nächtlicher Ruhestörung** vom Schöffengericht in Pforzheim zu 3 Tagen Haft verurteilt worden. Gegen das Urteil legte sie Berufung ein, die von der Strafkammer zurückgewiesen wurde.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wider Erwarten erheblich verändert. Begleitet von stürmischen Winden und Regenfällen ist eine Depression, von Westen her kommend, in das Binnenland eingedrungen; am Morgen lag sie über Mitteldeutschland. Die Temperaturen sind infolge westlicher Luftzufuhr erheblich gesunken. Ein weiteres Minimum liegt über Oberitalien. Da das Ortsbarometer stark steigt, so scheint sich die Drepression rasch zu entfernen und hoher Druck sich wieder zungenförmig in das Binnenland herein auszubreiten; es ist deshalb kühles und veränderliches Wetter, meist noch mit zeitweisen leichten Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
13. Nachts 9²⁶ U.	744.1	16.6	13.2	94	still	Regen
14. Morg. 7²⁶ U.	745.3	14.4	9.7	80	SW	bedeckt
14. Mitt. 2²⁶ U.	747.5	20.0	8.9	52	SW	halbbed.

Höchste Temperatur am 13. Juli 22,0 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,4 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 14. Juli, 7.26 früh, 8,3 Millimeter.

Nr. 44 des
„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger"
der „Badischen Presse"
wurde heute ausgegeben und enthält die **neueste** Zusammenstellung der in der „Bad. Presse" zum Vermieten ausgeschriebenen **Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureaus, Geschäfts- und Lagerräume, Werkstätten, Keller** 2c.
Der **„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger"** wird in der **Expedition der „Badischen Presse"**, sowie in ihren **sämtlichen** hiesigen **Filialstellen gratis** abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen **Friseurgeschäften** auf.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Klaus Schulz

heute früh nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefstem Schmerze:

Otto Schulz, Oberingenieur, und Familie.

Karlsruhe, den 14. Juli 1915. 9154

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Nokkstraße 11.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, unsern lieben Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Jakob Hacker

Blechnermeister

gestern nachmittag ¼4 Uhr unerwartet rasch durch einen Herzschlag aus diesem Leben abzurufen. B20845

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:
Marie Hacker, geb. Wagner.
Alfred Hacker, z. Zt. auf See
und Frau **Sophie Hacker**, geb. Schadt
und 2 Enkel.

Karlsruhe, den 14. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus: Akademiestraße 32.

Todes-Anzeige.

Teile tiefbetrübt mit, daß mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Onkel, Neffe und Vetter

Hermann Morlock

Samstag abend unerwartet schnell in Offenburg verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Frau C. Morlock, Wwe.

Karlsruhe, den 14. Juli 1915.

Die Beerdigung fand heute nachmittag auf dem Mühlburger Friedhof in aller Stille statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. B20861

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigst geliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bürgermeister

Franz Schmidt

Inhaber des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen

heute abend 6 Uhr, nach langer schwerer Krankheit, in nahezu vollendetem 58. Lebensjahre unerwartet rasch sanft entschlafen ist.

Herbolzheim, Breisgau, 13. Juli 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Schmidt
geb. Schaub.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt. 2992a

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser liebes gutes Kind und Schwester

Ottilie

uns im 11. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden entrissen wurde. B20858

Nikolaus Wolff
und Frau **Anna** geb. Boehme.
Lotte Wolff.

Karlsruhe, den 14. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag ¼4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Amalienstraße 83.

Warum teure Kuhbutter?

9135

Meine **Nußbutter**, fste. Frucht-Marg., ersetzt jene vollkommen, sowohl auf Brot, als zum Kochen und Backen.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122 Kreuzstraße 18.

Danksagung.

(45. Liste.)

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufener Wehrpflichtiger spenden: Seine Großherzogliche Hoheit **Prinz Max** und Ihre Königliche Hoheit **Prinzessin Max** vom 1. Juni d. J. ab **monatlich** 500 M. Ferner sind an Geldgaben in der Zeit vom **14. bis 30. Juni 1915** weiter eingegangen bei **Mitgliedern des Stadtrats und bei Stadtverordneten** von: Z. 100 M, Fabr.-Dir. Dr. Döderlein (11. Gabe) 30 M, Betr.-Insp. Frz. Groß (f. Juni) 10 M, M. v. B. 20 M, Frau Kammermusiker Klebe 5 M, Rechnungsrat Thum 20 M, Frl. Stein (9. Gabe) 40 M, Frl. Paulus, Kammerfrau, 20 M, K. Z. 250 M, Rich. Gräbener (monatl. Gabe) 40 M, Frl. Elise Sander, Lehrerin, 10 M, Frau Fischer Wwe. 3 M.

Ferner sind eingegangen bei: der **Badischen Bank** von: Geh. Rat A. Bujard (weit. Gabe) 50 M, Frau Prof. Anna Baisch Wwe. (weit. Gabe) 60 M, Landger.-Dir. Dr. A. Dölter (weit. Gabe) 50 M, Med.-Rat Dr. E. Brian (weit. Gabe) 20 M, Stadtpfarrer D. W. Brückner (weit. Gabe) 100 M, Ungenannt (weit. Gabe) 10 M; der **Rheinischen Kreditbank, Filiale Karlsruhe,** von: Oberlandesgerichtsrat Gut 30 M, Dr. H. Hausrath (weit. Gabe) 30 M, O. G. 50 M, Hofrat Dr. Troß (für Juni) 50 M, Wirkl. Geh. Rat Dr. F. Lewald 50 M, Ungenannt 25 M, Frau Geh. Hofrat Arnold 50 M, Bauinsp. Diehl (weit. Gabe) 15 M, Ungenannt R. 10 M, Intend.-Sekr. Kirschmann 8 M, Priv. A. Schnabel (weit. Gabe) 500 M, F. Rehfuß 2 M, Landger.-Rat Mornhinweg 30 M, Landger.-Dir. Obkircher (f. Juni) 50 M, Oberstallmeister Freiherrn Ferd. von Göler 100 M, Dr. med. A. A. (weit. Gabe) 30 M, Ungenannt 10 M, L. Klein 20 M, Major C. von Frisching 50 M, Hofrat Prof. Hch. Ordenstein (monatl. Gabe) 50 M, Prof. Hans von Volkmann 30 M, Notar Dr. Schwarzschild 50 M, Geh. Oberbaurat Prof. Weinbrenner 60 M, Dr. med. Traugott Cramer (weit. Gabe) 500 M, Ungenannt 5 M, Arch. Th. Trautmann (3. Gabe) 100 M, Frau Geh. Rat Kilian Wwe. 20 M, Jos. Sautier 150 M, Frau N. Platz (weit. Gabe) 25 M, Dr. med. K. Roth, Arzt, 50 M, Landger.-Rat Mornhinweg 20 M, Frau Helene Arnold 50 M; dem **Bankhaus Straus & Co.** von: Rosa Heilbronner Wwe. (Beitr. f. Juni) 50 M, Oberbauinsp. Stoll 50 M, Major Hübsch 300 M, Berta Gutmann (Gabe für Juni) 25 M; dem **Bankhaus Veit L. Homburger** von: Priv. J. Kirsner (weit. Gabe) 200 M, Prof. Dr. Krazer 50 M, C. A. 30 M, Prof. E. Bischoff 100 M, Reg.-Baumstr. Gänshirt 30 M, Dr. Theodor Homburger (f. Juni) 25 M; dem **Bankhaus Karl Götz** von: A. Mamier 5 M, J. Stengel 10 M; der **Expedition der Bad. Presse** von: Oberrevisor Gottlob 3 M, P. Lemke 10 M, Frau L. Maier 10 M, Boesser 10 M, Ad. Thoma 10 M; der **Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft** von: Rechtsanw. Dr. Schragg (11. Rate) 30 M, H. S. 16 M; der **Stadtkasse** von: Obersteuerinsp. Gaßmann (überreicht durch Gr. Lotterieeinnehmer Pecher) 50 M, N. S. (überreicht durch Jul. Strauß) 4 M, Landger.-Rat Müller (weit. Gabe) 100 M, Geh. Rat Gust. Kraus 40 M, R. Sch. 27 M, Karl Meyer (für Juni 50 M, J. Emele (weit. Gabe) 20 M, Bürgermeister Dr. Paul (weit. Gabe) 50 M, Hofmusiker Feidner 5 M, F. W. D. 20 M, S. D. 20 M, Frl. Matheis (f. Juni) 30 M, Dr. Behrens (weit. Gabe) 100 M, Grün (f. Juni) 5 M, Fabrikanten Alb. Mändle (f. Juni) 15 M, Prof. S. Reichenberger (f. Juni) 10 M, Staatsminister Frhr. v. Dusch, Exz. (für Juni) 100 M, Frau Hamm 2 M, Ad. Heinsheimer, z. Zt. Militärzahnarzt in Bruchsal, 25 M, Frau Reinau 5 M, Max Leipheimer (5. Gabe) 100 M, Wirkl. Geh. Rat, General-Intendanten a. D. Dr.Ürklin, Exz. (Extragabe) 500 M, Gebr. Jost Nachf. (f. Juni) 25 M, Bürgermeister Dr. Horstmann (Monatsbeitr.) 50 M, Frau Fin.-Rat Büche (weit. Gabe) 20 M, E. B. 10 M, Albert Gärtner 50 M, Oberapotheker G. R. 10 M, Frau C. A. Weeber (monatl. Gabe) 40 M, Jos. Schleicher 3 M, Geh. Oberreg.-Rat Dr. Groos (5. Gabe) 25 M, Karl Rogge (weit. Gabe) 10 M, Oberlandesger.-Rat May (weit. Gabe) 20 M, M. Eichtersheimer 15 M, Dr. Homburger-Jourdan (weit. Gabe) 500 M, Schwester J. A. (weit. Gabe) 5 M, Dr. B. Wehrle, prakt. Arzt (weit. Gabe) 100 M, Ungenannt 2 M, Max Elsasser 50 M, Johann Agthe 10 M, Geh. Med.-Rat Dr. Kaiser (weit. Gabe) 50 M, Prof. Dörr, Erlös aus einem 5 Fr.-Stück und einem 5 M-Stück in Gold 8.70 M, Wilh. Kuhn (weit. Gabe) 5 M, Karl Fishel (weit. Gabe) 20 M, M. v. Carnap (f. Juni) 100 M, Geh. Kommerzienrat Koelle (weit. Gabe) 500 M, Prof. Britsch (weit. Gabe) 20 M, Finanzsekr. Fesenbeckh (weit. Gabe) 20 M, Frl. Ritzhaupt, Hauptl. (f. Juli) 10 M, Ing. Devin (weit. Gabe) 25 M, der Firma Moritz von Carnap, G. m. b. H., für die Monate **Februar bis mit Juni 1915 monatlich** 100 M = 500 M.

Ferner wurden abgeliefert das Ergebnis der Sammlung des Hilfsausschusses für den Bezirk K.-Daxlanden für **Mai** 1915 mit 273.90 M, sowie das Ergebnis der Sammlung des Hilfsausschusses des Stadtteils Rüppurr für **Januar bis April** 1915 mit 1638.25 M.

Ferner gingen im Wege freiwilliger Gehaltsabzüge (je hälftig für das Rote Kreuz und die Familienunterstützung bestimmt) im Monat Juni ein von: Reichsbeamten 788.50 M, Staatsbeamten 11 257 M, Lehrern (einschl. Mittelschulen) 2926.63 M, städtischen Beamten 2371 M, zusammen = 17 343.13 M.

Weiter sind an monatlichen Spenden verschiedener Firmen für Juni eingegangen = 4345 M.

Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr gespendet worden insgesamt rund **470 550 M.** 9154

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden!

Karlsruhe, den 13. Juli 1915.

Der Stadtrat.

Fischmarkt.

Am **Donnerstag nachmittag von 3½—7 Uhr** und **Freitag vormittag von 8 Uhr ab** findet durch den Verkäufer **Zipf** in der städt. Fischmarkthalle hinter dem Vierordtbad ein Verkauf von **frischen Seefischen und Salzheringen** statt. 9158

Karlsruhe, den 14. Juli 1915.

Städtische Schlacht- u. Viehhof-Direktion.

Marmeladenersatz.

Wer sucht solchen zu kaufen oder wer kauft die Rezepte zur Selbstfabrikation? Versende Mustereimer zum Probieren, Himbeer M 2.40, Aprikose M 2.45 fko. Nachn. Kl. Gratismuster werden nicht abgegeben, da man sich darnach über die Qualität kein richtiges Urteil bilden kann.

Martin Thierbach, Dresden A., Elisenstr. 41.

Geschäftsverkauf.

Infolge Ablebens des Besitzers ist die wohleingerichtete **Waagenfabrik von Herm. Brand, Karlsruhe, Baumeisterstr. 32,** alsbald od. später, unt. günstigen Bedingungen zu vermieten oder **zu verkauf.**

Für einen tüchtigen Fachmann, eventl. in Verbindung mit einem Kaufmann wäre eine sichere Existenz geboten. 2.1

Näheres unter Nr. B20855 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse" zu erfragen.

Klavier-Unterricht wird erteilt, die Stunde 60 Pfg. B20876 **Werderstr. 95, I.**

Heidelbeer zu den billigst. Tages-preis berechn., versend. **Lud. Kimmig, Griesbach,** Bad. Schwarzw. Tel. 18. B91146

Weißnäherin geübt, empfiehlt sich zur Anfertig. von Ausstattungswäsche. Zuschriften mit Rückporto. B20434 Gutenbergplatz 3, 4 Treppen.

Kartoffeln **Kaiserkrone** schöne Ware liefert Zimmermann, Erbprinzenstr. 28 III.

Fuhrleistungen werden angenommen. B20831.2.1 **Winterstraße 40.**

Bäckerei zu verpachten in der Nähe **Gernsbachs** i. Murgtal sofort oder später. Angebote unter Nr. B20500 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 2.2

Kaufe B20286 2.2 fortwähr. getrag. **Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel,** sowie ganze Haushaltungen. Zahle sehr gute Preise. Komme ins Haus. **Sal. Gutmann,** Zähringerstr. 23.

Heute morgen auf dem Ludwigsplatz einen B20843 **50 Mark-Schein verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung auf dem **Fundbüro** abzugeben.

Sprach-Kurse insbesondere **Abendkurse**

Deutsch
Englisch
Französisch
Spanisch
Portugiesisch
Italienisch

Korrespondenz, Literatur, Konversation.

Honorar mäßig.

Uebernahme von Uebersetzungen.

Nachhilfe für Knaben und Mädchen aller Lehranstalten

Ausführl. Auskunft und Prospekte durch die

Handelsschule „Merkur"

Karlsruhe, Karlstraße 13, nächst dem Moninger.

Telephon 2018. 9120

Schreibmasch.-, Buchhaltung-, Stenographie-, Schönschreib-Unterricht, hausm. Rechnen wird mit garantiertem Erfolg erteilt. Anmeld. an **Lehrer Strauß, Kronenstraße 15, III.** B20834.2.1

Schickt den Kriegern Mundharmonikas. Für nur Mk. 1.— erhalten Sie ein **vorzügliches Instrument,** inkl. Feldpostpackung, im **Odeon-Haus** Kaiserstraße 187. **Größte Auswahl. Billigste Preise.** Auf Wunsch genügt Adressenangabe, dann erfolgt Versand direkt. 8838.3.2

Sommer-Pferdedecken schöner Schnitt, gut verarbeitet, für große Pferde passend, per Stück **Mk. 2.80, 3.20, 3.50, 4.—, 4.50, 4.80, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—.**

Ein größerer Posten blaue extra schwere **Zwilchdecken.**

Ferner bringe in empfehlende Erinnerung meine **Spezialanfertigung in wasserdichten Wagen- u. Waggondecken.**

Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufszwang. Versand gegen Nachnahme.

Arthur Baer, Kaiserstraße 133, 8930.6.2 1 Treppe hoch.

Neue Grünkern eingetroffen. 9150 **Lebensbedürfnisverein.**

Ia. norddeutsche Salami- u. Cervelatwurst ganz harte Ware, allerfeinste Qualität, empfiehlt zum billigsten Tagespreis 9079.3.2 **R. Wagenmann, Karl-Wilhelmstr. 14. Tel. 1932**

Kaufe getrag. **Kleider, Schuhe, Stiefel** usw. zu höchsten Preisen. B20223 3.1 **J. Silbermann,** Telephon 2551. — **Brunnenstr. 1.**

Achtung! Kaufe gute Mehl-Säcke à 88 und Colonial-Säcke zu höchsten Preis. **M. Goldfischer,** B20715 Marienstr. 58.

Zu kaufen gesucht Eine gebr. **Schlafzimmereinrichtung** mit Bett, sowie 1 Plüschgarnitur wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2987a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Wir suchen zum **sofortigen** Eintritt einen **jüngeren,** militärfreien, tüchtigen

Buchhalter.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung zu richten an 2991a

A. Batschari, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Baden-Baden.

Großdrogenhandlung sucht jüngeres Fräulein mit guten kaufmännischen Kenntnissen.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 9032 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 3.2

Billigere Gemälde, für Herren- und Wohnzimmer passend, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 2994a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.1

Ein zweirädriger 9153 **Handwagen** mit Seitenschilder zu kaufen gesucht **Baubüro Dyckerhoff & Widmann A.-G. Gartenstraße 70.**

Vollständig. Offiziers-Sattel, Zaumzeug und **Packtaschen** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B20579 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ein gebraucht. **Gas-** od. **Kohlenbügelofen** gesucht. Angebote unter Nr. 20870 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kinder-Klappwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B20860 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schuhcrème-Dosen, egal mit welchem Text, **Harz, Paraffin u. Wachs** gegen Kaffee **zu kaufen gesucht.** Bemusterte Angebote unt. **K. T. U. 100** beförd. **Rudolf Mosse, Cöln.** 2989a

Zu verkaufen

Bäckerei In der Nähe des neuen Hauptbahnhofs ist eine Bäckerei auf 1. Okt. zu verkaufen oder billig zu vermieten. Angebote unter Nr. 8641 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Pneumatische Orgel mit 20 klingenden Registern und 10 Nebenregistern, auf 2 Manuelen und Pedal, zu moderner Disposition umgearbeitet, mit elegant., neuem Spieltisch, Magazingebläse 2c., Preis inkl. Aufstellung in der Kirche billigst. 2284a* Näheres **Fabrik für Orgelbau, H. Voit & Söhne, Durlach.**

Schlafzimmer-Einrichtung mit Roßhaarmatratzen aus Herrschaftshaus zu verkaufen. Gefl. Angeb. unt. Nr. B20864 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Möbelverkauf. 2 Betten, Kommode, Vertiko, Schränke, Auszugtisch, Diwan, Schreibtisch, **Kücheneinrichtg.** Pitschpine zu verkaufen. B20866 **Karlstr. 22,** Vordh. part.

Billig zu verkaufen: pol. **Nachttische,** mit u. ohne Marmor, **Waschkommode, Waschtisch, Stühle,** lack. **Schrank, Küchentisch, Kleiderständer, Büchereiregale** und **Spiegel.** B20841 **Lessingstr. 33.**

Eisschrank, wie neu, Korkfüllung, 2türig, 107 cm lang, 90 cm hoch, 61 cm tief, **zu verkaufen.** B20837.2.1 **Fasanenstraße 1,** 3. Stock.

Handwagen zu verkaufen. B20851 **Georg-Friedrichstr. 10,** 4. St.

Schönes, blaues **Goliennehkleid** zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. B20836 in der Geschäftsstelle d. „Bad. Presse."

Stellen-Angebote.

Tüchtige **Dreher und Schlosser** bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. 2993a.2.1 **Gebrüder Linck** Maschinenfabrik u. Eisengießerei Oberkirch, Baden.

Kräftiger **Hausbursche** sofort gesucht 9156 **Kaiserstr. 97,** Möbelladen.

Schlosser und Maschinenarbeiter bei gutem Lohn für dauernde **Heereslieferung** werden ständig eingestellt. 2986a **Rastatter Hof-Herdfabrik Stierlin & Vetter.**

Tüchtigen Brenn-Küfer in dauernd, gut bezahlte Stellung suchen 9146.2.1 **Heinrich Baer & Söhne,** Dampfbranntweinbrennerei, **Karl-Wilhelmstraße 26.**

Zum sofortigen Eintritt gesucht 9144 **tüchtige Bandsäger, Kreissäger u. Hobler.** Angebote unter **M. 1573** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.**

Zum sofortigen Eintritt gesucht **Hausdame** gesetzten Alters, tüchtig in Küche und Haushalt, für alleinstehend. besseren Herrn in einzelnes Haus mit Garten. Badische Kleinstadt. Nur absolut zuverlässige Damen, die jedes Vertrauen rechtfertigt, wollen sich mit Photographie und möglichst mit Zeugnissen und Referenzen melden unter **N. 1577** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 9148

Haasenstein & Vogler A.-G. größte Annoncen-Expedition

Küchenmädchen zum Anlernen an den Herd kann sofort eintreten. **25 Mark Lohn monatlich.** 9157.2.1 **Restaurant Kaiserhof, Karlsruhe, Marktplatz.**

Gesucht sauberes, kräft. **Mädchen** für alle Hausarbeiten sofort oder 1. August. B20829.2.1 **Durlacherstr. 105,** Zigarrengesch.

Suche sofort für kl. Haushalt ein **fleißiges Mädchen.** B20872.2.1 **Rheinstraße 21,** 1. St.

Gesucht Zuarbeiterin auf Militärsachen, welche schon bei Schneider gearbeitet hat. B20869 **Hagen,** Waldhornstr. 21.

Lehrling gesucht mit guter Schulbildung. Eintritt sofort oder später. **B. Odenheimer,** Branntweinbrennerei u. Likörfabrik **Degenfeldstraße 4.** 9087

Stellen-Gesuche.

Tücht. Kaufmann empfiehlt sich im **Nachtragen von Büchern 2c.** Angebote erbeten unt. Nr. 9095 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Anständiges 26jähriges Mädchen, tüchtige Köchin, sowie in allen Zweigen der Haushaltung gut erfahren, sucht Stelle auf 1. August in besserem, am liebsten frauenlosen Haushalt. Gefl. Angebote unter Nr. B20850 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Jüngere Frau, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, im Nähen u. Flicken bewandert, auch in Wirtschaftswesen und Metzgerei durchaus erfahren, **sucht** baldigst **Stellung** als Haushälterin od. Stütze hier od. ausw. Angebote unter Nr. B20849 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erbet.

Vermietungen.

Schöne B20230 **5 Zimmer-Wohnungen** neu hergerichtet, elektr. Licht, **sofort** oder **später Sofienstraße 61 zu vermieten.** Näh. daselbst. 10.4

5 Zimmerwohnung Kaiserstraße 237, sofort oder auf 1. Oktober zu **vermieten.** 9108* **Gebrüder Wißler.**

Winterstraße 40 4 Zimmer m. Mansarde auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. parterre. 8564

Neubau, Ecke Südend- u. Vinzentiusstr., mod. **3 Zimmerwohnung** mit reichlich. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. B19600.10.10 Näh. **Klauprechtstr. 15,** Tel. 3151.

Amalienstr. 15, Vdh., **Mansardenwohnung,** 4 Zimmer, Küche zu vermieten. Näh. 2. St. B20877.2.1

Amalienstraße 15, Hth., **2 Zimmer,** Küche, Kammer zu vermieten. Näh. Vorderhaus II. B20878.2.1

Hübschstraße schöne **3 Zimmerwohnung** auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres **Weltzienstraße 23,** 2. Stock. B20249

Rheinstraße 105 ist im 3. Stock eine geräumige **2 Zimmerwohnung,** mit oder ohne Mansarde, auf **1. August zu vermieten.** Ebenda ist im 1. Stock eine **3 Zimmerwohnung** mit Garten auf **1. Oktober** zu vermieten. Näheres **Rheinstr. 21.** 9151.2.1

Zimmer, gut möbliert, mit separatem, ungeniertem Eingang, sofort zu vermieten, event. **2 Zimmer mit Küchenbenützung.** B20865 **Karlstr. 22,** Vorderh., part.

Ein einfach freundlich **möbliertes Zimmer** ist an zwei solide Herren billig zu vermieten. Näh. **Scheffelstraße 35, III.** B20840.2.1

Akademiestraße 65, 2. Stock, ist ein großes, schön möbliertes **Zimmer** in ruh. Lage zu vermieten. B20868

Amalienstraße 65, 3. Stock, ist ein großes, gut möbliertes **Zimmer** auf 1. August zu vermieten. B20844

Lessingstr. 15, 3. Stock, ist ein fein möbliertes **Zimmer** an besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten. B20517.3.3

Ludwig-Wilhelmstr. 11, 1. St., ist ein einfach möbliertes, separates **Zimmer,** Fenster nach dem Hof gehend, billig zu verm. B20842.1

Stefanienstraße 37 möblierte **Zimmer** mit Pension sofort zu vermieten. B20583

Miet-Gesuche.

Ein leerstehendes Haus in der Nähe der Patronenfabrik zu **mieten gesucht.** 9152 **Baubüro Dyckerhoff & Widmann A.-G. Gartenstraße 70.**

Keller, Lagerraum oder **Remise,** möglichst in der Oststadt, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9131 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Seriöse, gebildete Kriegerfrau sucht **zinsfreie 2–3Zimmerwohnung** gegen Mithilfe in feinem Haushalt auch Näh- od. Handarbeit, od. Besorgung einer Wohnung, Gartens usw. Offenburg, Lahr od. Freiburg würde vorgezogen, aber nicht Hauptsache. Gefl. Angeb. unt. B20807 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gesucht wird auf 1. Okt. in der Südstadt eine **2 Zimmerwohnung,** nur Vorderhaus, möglichst parterre. Preis 300 Mk. Angebote unter Nr. B20857 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und eigener Küche per 1. Aug. **zu mieten gesucht.** Umgebung Augustastr. bevorzugt. Ang. unt. Nr. B20863 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer, Zentrum der Stadt, ungen. Eingang, für 1. Aug. gesucht. Angebote unter Nr. B20859 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

Suche ein möglichst helles **Zimmer,** unmöbl. mit Gasleit. zwecks Werkstätteeinrichtung. Angebote unt. Nr. B20871 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Sofort gesucht! Gute Pension oder möblierte 3 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad, in der Nähe des Waldes, von Karlsruhe bequem und schnell zu erreichen. Angeb. unt. B20862 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1